

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 207.

Dienstag, 7. September 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnen-Ausgaben für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.
Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: I. W. Arthur Sähnel in Riesa.

Der Unterzeichnete ist vom 7. September bis mit 9. Oktober dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Regierungssamtmann von Sehe vertreten.
Großenhain, am 4. September 1909.

Dr. Ahlemann, Amtshauptmann.

Die Königl. Amtshauptmannschaft hat unter Mitwirkung ihres Bezirksausschusses genehmigt, daß der zwischen dem Gröbba-Elberwerder Kanal und dem Kommunikationswege Streumen-Wältnitz befindliche Fußweg von Streumen nach Wältnitz, der im Flurbuche für Streumen die Nummer 421 führt und in Wältnitz am östlichen Ende des Dorfes einmündet, als öffentlicher Fußweg eingezogen wird.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Großenhain, den 1. September 1909.

817 H. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Zur öffentlichen Ausschreibung gelangen hiermit:

Schloßarbeiten

zur Fortführung der eiseren Einfriedigung am Kaiser-Wilhelms-Platz.

Angebotsformulare können im Stadtbauamt gegen Erstattung der Herstellungs-

kosten entnommen werden und sind ausgefüllt, verschlossen und mit Aufschluß versehen, daselbst wieder einzureichen bis

Montag, den 13. September 1909, vormittags 10 Uhr.

Die Bewerber können persönlich oder durch volljährige, legitimierte Vertreter der Eröffnung beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 7. September 1909.

Der Rat der Stadt Riesa.

Von der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain ist der Tierarzt Herr Max Kühnert in Riesa auf die Zeit vom 25. August 1909 bis auf weiteres als tierärztlicher Fleischbeschauer und zur Ausübung der Trichinenschau für Gröbba verpflichtet worden.

Gröbba, am 6. September 1909.

Der Gemeindevorstand.

Die Stadtfahrkarte Nr. 4 des Verzeichnisses für Rieditz, ausgestellt am 5. 1. 1908 auf den Namen des Gutbesizers Emil Fische daselbst, ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Rieditz, am 6. September 1909.

Der Gemeindevorstand.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 7. September 1909.

—* Von Seiner Excellenz dem kommandierenden General, General der Artillerie von Kirchbach und Sr. Excellenz dem Divisionskommandeur, Generalleutnant von Baffert, fand am 6. September die Besichtigung der 40. Feldartillerie-Brigade in dem Gelände bei Haltschlag statt. Die Feldartillerie-Regimenter 32 und 68 standen hierzu 8⁰⁰ vorm. auf der Chaussee Waldheim-Halnschlag mit dem Ansätze am „Quitz“ bereit. Der Uebung, an der auch die 6. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 181 teilnahm, war folgende Kriegslage zu Grunde gelegt: Das XIX. A.-K. im Marsch von Waldheim auf Halnschlag war mit der vordersten Division auf den Höhen bei Cunersdorf mit einem von Freiberg über Büdendorf kommenden Gegner zusammengestoßen. Zur Umsfassung des feindlichen rechten Flügels bei Nobendorf war die 40. Division über Freiberg—Arnsdorf auf Pappendorf herangeführt worden. Die zu dieser gehörige 40. Feldartillerie-Brigade trabe vom „Quitz“ über Arnsdorf—Verbersdorf auf die Höhen bei Hoppertich und eröffnete von dort aus das Feuer gegen die feindliche Artillerie zwischen Nobendorf und dem Hirschbach. Zur Bekämpfung eines feindlichen Infanterie-Vorstoßes aus dem Tale der großen Striegis gegen die aus Pappendorf angreifende Infanterie ging das 68. Feldartillerie-Regiment an der Schäferei Pappendorf in Stellung. Das Feldartillerie-Regiment 32 unterstürzte den Angriff aus Pappendorf mit einer Abteilung aus einer Stellung am Hirschbach. Damit fand die außerordentlich interessante Uebung ihr Ende. Nach Uebungsschluß fuhr Sr. Excellenz der kommandierende General mit dem Automobil nach dem Truppenübungsplatz Betschtein, Sr. Excellenz der Divisionskommandeur mit dem Zuge nach Chemnitz zurück.

—* Die gestern hier abgehaltene Kameradschaftliche Begegnung der Leipziger Schuhmannschaft (2. Abteil.) und des Dresdner Gendarmenkorps (1. Abteil.) war von schönem Wetter begünstigt. Die Beteiligung war infolgedessen eine außerordentlich starke. Die Zahl der Gäste — Herren und Damen — betrug etwa 300. Die Ankunft auf hiesigem Bahnhofs erfolgte programmgemäß 12.56 nachmittags bzw. 1.10 nachmittags. Nach gegenseitiger harmonischer Begrüßung begaben sich die Festteilnehmer nach dem Hotel zum Stern, wo in der dritten Stunde ein Instrumental- und Gesangskonzert seinen Anfang nahm. Der instrumentale Teil wurde von der Kapelle des Dresdner Gendarmenkorps, die sich nur aus Mitgliedern des Korps zusammensetzt, ausgeführt. Für die große Gattlichkeit, mit der sich diese ihrer Aufgabe entledigte, erntete sie reichen Beifall. In die Ausführung des gesanglichen Teiles des Konzertes teilten sich der Gesangsverein „Kameradschaft“ der 2. Abteil. der Leipziger Schuhmannschaft und der Gesangsverein des Dresdner Gendarmenkorps. Alle Darbietungen zeigten, daß in beiden Vereinen das deutsche Lied wader und fleißig gepflegt wird. Die Vorträge fanden lebhafteste Anerkennung. Zwischen den einzelnen Darbietungen wurden mehrere Ansprachen gehalten. Der Vorsitzende des Leipziger Vereins, Herr Schuhmann Oswald Haupt, führte aus, daß mit der Zusammenkunft ein schon lange gehegter Wunsch endlich in Erfüllung gegangen sei. Die beiden Vereine seien aber nicht zusam-

mengelkommen, um gegenseitig in Konkurrenz zu treten, sondern um sich mit ihren Darbietungen zu erfreuen. Gerade der Beruf des Schuhmanns und des Gendarmen bedürfe viel der Erheiterung und die fänden beide am lautersten am Quize des Gesanges. Die Zusammenkunft solle auch der Grundstein sein zu einer fortwährenden guten und treuen Kameradschaft zwischen beiden Vereinen. Redner schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser Wilhelm und Sr. Maj. den König Friedrich August. Herr Polizei-Wachmeister Fuchs-Riesa hieß die Gäste mit kräftigen Worten in Riesa willkommen. Auch er wies darauf hin, daß der Beruf eines Polizeibeamten ein ernster und anstrengender sei und es daher zu verstehen sei, daß sich in den Kreisen der Polizeibeamten Leipzigs und Dresdens Sängerschaften gebildet hätten, in deren Mitte sich die Mitglieder nach des Dienstes schwerer Arbeit an reiner Freude laben könnten. In besonderer Weise feierte er Johann das deutsche Lied und schloß: Einig im Lied, treu im Gemüt, — Ernst im Staat, frisch zur Tat. Das solle die Lösung der Vereine sein, das solle auch der Ton sein, der durch die Zusammenkunft klinge. Ein draufendes „Lied hoch!“ bewies, daß die kräftigen Begrüßungsworte allen Festteilnehmern zu Herzen gegangen waren. Der Vorsitzende des Dresdner Vereins, Herr Gendarm Ophig, dankte dem Vorsitzenden des Leipziger Vereins für die gehaltenen Wähen und allen Festteilnehmern für die zahlreiche Beteiligung. Auch er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die gestrige kameradschaftliche Begegnung zu weiteren Zusammenkünften anregen möchte. Es nahm hierauf der Vorsitzende des Leipziger Vereins nochmals das Wort, um allen, die an dem Gelingen und der Verschönerung der Zusammenkunft mitgewirkt, zu danken. Gegen 1/2 7 Uhr begann ein Kötzchen, dem wader zugeprochen wurde. Außerdem würzte eine fröhliche, von echt kameradschaftlichem Geiste getragene Stimmung noch die wenigen, bis zur Rückfahrt verbliebenen Stunden.

—* In der gestern abend in der Restauration zur Elbterrasse stattgehabten Hauptversammlung der Ortsgruppe Riesa des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande wurde festgestellt, daß die Ortsgruppe zur Zeit 88 Mitglieder zählt.

Da Herr Rechnungsinспектор Thost vorgeschrittenen Alters halber sein Amt als Schatzmeister der Ortsgruppe niedergelegt hat, trug der Vorsitzende, Herr Realprogymnasialdirektor Professor Dr. Göhl, die Jahresrechnung auf 1908 vor. Sie wurde von der Versammlung für richtig erklärt, und die äußerst sorgfältige Befolgung der Kasseneingehalten seitens des Herrn Rechnungsinспекtors Thost während einer langen Reihe von Jahren wurde mit größtem Danke anerkannt. An die Stelle des bisherigen Herrn Schatzmeisters trat nach einstimmig erfolgter Wahl Herr Realprogymnasiallehrer Heinrich. Alle sonstigen Vorstandsmitglieder, nämlich die Herren Pfarrer Friedrich, Stadtrat Dreißkneider, Professor Dr. Göhl (Vorsitzer) und Schuldirektor Diegel (Schriftführer) wurden als solche wiedergewählt. Für das Jahr 1909 hat die Ortsgruppe 210 Mk. zur Ablieferung bereit, wovon sagemäßig ein Drittel an die Kasse des Hauptvereins in Berlin und das zweite Drittel an den Vorstand des sächsischen Landesverbandes in Dresden zu zahlen sind. Mit dem letzten Drittel soll auf Beschluß der Versammlung je zur Hälfte die deutsche Schule der evangelischen Gemeinde in Stanislaw (Galizien) und die evangelische Schulgemeinde in Lipnit bei Biala, ebenfalls in Galizien, unterstützt werden. (Die Ortsgruppe Riesa unterstützt in erster Linie deutsche Gemeindevorstände evangelischer Charakters, ohne aber die Unterstützung katholischer deutscher Gemeinden grundsätzlich auszuschließen). Ferner wurde beschlossen, künftig jedem Mitgliede die als Vierteljahresschrift erscheinende Vereinszeitung: „Das Deutschtum im Auslande“ auf Kosten der Kasse zuzulassen, ohne aber, damit eine Er-

höhung des Jahresbeitrages von 2 Mk. zu verbinden. Eine Vermehrung der Mitglieder ist offenbar wünschenswert. Gehalten und kräftigen wir das Deutschtum im Auslande, so wird das jederzeit eine günstige Rückwirkung auf das Geschäftsleben, auf Handel und Wandel im deutschen Vaterlande ausüben. Länderverweilern im Auslande liegt den Bestrebungen des Vereins fern; aber ihren Stammescharakter sollen die Deutschen im Auslande behalten und bewahren, wenn sie auch treue Söhne der Staatsverbände sind, in denen sie leben. Hoffentlich tragen diese Heilen dazu bei, der Ortsgruppe Riesa neue Mitglieder zu gewinnen. Der Werbetätigkeit hauptsächlich soll auch eine öffentliche Versammlung dienen, die im Oktober stattfinden soll, und in der ein auswärtiger Redner einen Vortrag über das Thema: „Die Sprachkämpfe in Oesterreich in ihrer geschichtlichen Entwicklung und Begründung“ halten wird. Wer für die Bestrebungen des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande Herz und Sinn hat, dem steht der Zutritt zu der erwähnten Versammlung frei. Auch Damen sind willkommen.

—* Zu der Notiz in voriger Nr. unseres Blattes über den Selbstmordversuch des Tischlerlehrlings Lieblich aus Dresden wird uns noch mitgeteilt, daß der junge Mann bereits kein Lebenszeichen mehr von sich gab, als er den Fluten wieder entzissen wurde. Herr Dampfmaschineninspektor Böring stellte sofort Wiederbelebungsversuche an und seinen Bemühungen gelang es auch, den jungen Menschen wieder ins Leben zurückzurufen.

— Zur Landtagswahl. Der Liberale Verein (Freisinnige Vereinigung) zu Meißen hat den Realprogymnasial-Oberlehrer Dr. Borge-Leipzig als Kandidaten für den 7. sächsischen Landtagswahlkreis (Meißen, Rossen, Rohwein, Stebenlehn, Rommashch) aufgestellt. Dr. Borge hat die Kandidatur angenommen.

— SS Zeppelins Fahrt nach Dresden unbestimmt. Am Sonntag brachten die Blätter eine Notiz, nach der der Sekretär des Grafen Zeppelin, Direktor Colmann, auf eine Anfrage des Kaufmanns Goppel in Oberleutenbach geantwortet haben sollte, daß Graf Zeppelin beabsichtige, Mitte September mit seinem Luftschiff S. III eine Luftfahrt von Dresden über Leipzig-Schöna nach Karlsbad zu unternehmen. Da an zuständiger Stelle noch nichts von einer solchen Fahrt bekannt war, hat sich die Dresdner „Sächsische Zentral-Korrespondenz“ direkt telegraphisch an den Grafen Zeppelin gewendet und um Mitteilung gebeten, ob und wann die in Aussicht gestellte Fernfahrt nach Dresden stattfinden werde. Darauf ist der genannten Korrespondenz vom Generalbevollmächtigten des Grafen v. Zeppelin, Herrn Ernst Uhlend in Friedrighshafen a. W., unterm 5. September folgende Antwort zugegangen: „In Verantwortung Ihres Telegramms von gestern teile ich Ihnen im Auftrage Seiner Excellenz, des Herrn Grafen von Zeppelin, ergebenst mit, daß ein Besuch der Stadt Dresden mit dem Luftschiff S. III für früher oder später allerdings beabsichtigt ist. Der Zeitpunkt, wann ein solcher Flug stattfindet, kann heute leider noch nicht vorausgesagt werden. Hochachtungsvoll gez. Ernst Uhlend.“ — Darnach ist es zum mindesten zweifelhaft, ob Graf Zeppelin gegen Mitte September in Dresden eintreffen wird. Wind- und Wetterverhältnisse dürften bei einer Fahrt nach Sachsen mit ausschlaggebend sein. Auf alle Fälle aber sind für eine Landung in Dresden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. Das Kriegsministerium hat, wie bereits früher mitgeteilt, sich zur Herabgabe eines freien Platzes an dem „Feller“, dem großen Truppenübungsplatz, bereit erklärt, und die Pläne für eine Verankerung des Luftschiffes sind seitens des sächsischen Tiefbauamtes fertiggestellt. Die Verankerungsvorrichtung besteht in einem durch Quersäulen ver-

folgen. „Schloß“, der nach seiner Eingrabung in die Erde geschickter Widerstand bieten. Auch der Sächsische Aufständische bewahrt einen festlichen Willkommen seines Ehrenmitglieds Grafen Jepsen vor.

Der Größt aus der Fahrkartensteuer bezieht im Verwaltungsbereich der Rgl. Sächs. Staatsbahnen im Jahre 1908 für Fahrten in der 1. Klasse 87 138 Mark (gegen 94 041 Mark im Vorjahre), in 2. Klasse 448 788 Mark (456 507 Mark), in 3. Klasse 867 997 Mark (884 501 Mark) zusammen 1 403 921 Mark (1 435 049 Mark). Es ist danach die Einnahme gegen das Vorjahr um 31 128 Mark zurückgeblieben, woraus die Abwanderung aus den höheren in die niederen Wagenklassen deutlich erkennbar ist, da der Personenverkehr im allgemeinen einen Mehrerlös gegen das Vorjahr erbrachte.

— Eine sehr interessante Statistik über die Anzahl, Art, Ursache und Zeit der Selbstmorde in der Rgl. Sächsischen Armee in dem Zeitabschnitt eines Jahrzehntes, nämlich von 1896/97 bis 1906/07, ist vom Rgl. Kriegsministerium herausgegeben worden. Darnach ist die Zahl der Selbstmorde unter den Soldaten in Anbetracht der Staatsstärke der Sächsischen Armee nur eine verhältnismäßig kleine, immerhin bleibt zu bedauern, daß in der Armee überhaupt Lebensüberdruß in Erscheinung tritt, umso mehr, da doch den jungen Vaterlandsverteidigern, so lange sie den Rock des Königs tragen, die Sorgen des Alltags unbekannt bleiben. Von psychologischem Standpunkte aus ist es noch von besonderem Interesse, daß in den meisten Fällen „Furcht vor Strafe“ die Lebensmühen in den Tod getrieben hat. — Die Staatsstärke der Rgl. Sächsischen Armee beträgt einschließlich der 1897 Offiziere, 168 Militärärzte, 53 Veterinäre und 6306 Unteroffiziere insgesamt 45 480 Mann. In dem Jahrzehnt — 1896/97 bis 1906/07 — betrug die Anzahl der Selbstmorde in der Armee zusammen 246, von welchen die meisten — 36 — auf das Berichtsjahr 1901/02 entfielen. Das nächstfolgende Jahr 1902/03 weist in der Reihe der letzten zehn Jahre die geringste Anzahl von Selbstmorden, nämlich nur 15 auf, während im letzten Berichtsjahre 1906/07 25 Soldaten ihrem Leben gewaltsam ein Ende machten. Im allgemeinen sind im letzten Jahrzehnt besondere Schwankungen in der Anzahl der Selbstmorde nicht zu konstatieren: 1897 29, 1898 27, 1899 19, 1900 18, 1901 23, 1902 36, 1903 15, 1904 25, 1905 23, 1906 24, 1907 25. Die Mehrzahl der Lebensmühen zog den Tod durch Erschießen vor: 106. Durch Erhängen machten 96, durch Ertrinken 26, durch Schnitt, Stich und Stich 5, durch Vergiften 7, durch Ueberfahrenlassen 18 und durch Sturz in die Tiefe 6 ihrem Leben ein Ende. Bezüglich der Ursache des Selbstmordes enthält die Statistik folgende Angaben: Aus Furcht vor Strafe gingen im letzten Jahrzehnt 100, aus Unlust zum Dienst 19, aus Vasser (Trunk, Spiel usw.), Leidenschaft (Liebe usw.) 14, aus Lebensüberdruß, körperlichen Leiden 7, aus getränktem Ehrgefühl, Reue, Scham ebenfalls 7, infolge Selbstverletzung 6 und wegen unglücklicher Familien-, zerstückter Vermögensverhältnisse ebenfalls 6 in den Tod. Bei 105 Selbstmorden konnte der Beweggrund der Tat nicht festgestellt werden. — Die meisten Selbstmorde erfolgten im Monat Januar: 37, der Februar weist 28, März, Mai und Juli je 25, Oktober 21 und November 20 Todesfälle auf, während im April und Dezember 18 bzw. 17 Soldaten durch eigene Hand endeten.

— Die Landesversicherungsanstalt Rdnig-reich Sachsen hat im Monat Juli 514 Personen in ständige Heilbehandlung übernommen. Das ergibt bei einem Bestande von 840 in Heilbehandlung befindlichen Personen am Schlusse des Monats Juni und 458 im Laufe des Monats Juli aus der Heilbehandlung entlassenen versicherten Personen einen Bestand von 896 in Heilbehandlung befindlichen erkrankten Versicherten der Landesversicherungsanstalt. Unter diesen 896 Kranken waren 548 Männer und 348 Frauen zu verzeichnen. Wegen Lungenkrankheiten befanden sich 335 Männer und 221 Frauen in Heilbehandlung, davon waren 249 Männer in der Lungenheilstätte Hohwald der Landesversicherungsanstalt Rdnig-reich Sachsen untergebracht worden.

— Die erste Wagenklasse wird am 1. Oktober mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplanes aus einer Reihe von weiteren Zügen zurückgezogen. Besonders ist dies der Fall in vielen Zügen auf der Strecke zwischen Berlin und Frankfurt a. M. Ferner verlieren in der Richtung Berlin—Görlitz drei Züge die erste Klasse. Ebenso wird die erste Klasse zurückgezogen aus Personenzügen zwischen Halle und Sagan, Halle und Sangerhausen, Roshfurt und Rötzen, Berlin und Jüterbog, Leipzig und Gerstl usw.

— Der jetzt erfolgende Rückbau der Feldbahn macht abermals den Betrieb dieser Bahn über die Elbe bei Rånchitz erforderlich. Für den Bahnbetrieb über die Elbe ist die Zeit vom 9. d. M. bis mit 22. d. M. in Aussicht genommen und erfolgt die Schließung der bei Rånchitz errichteten Feldbahn-Pontonsbrücke werktäglich vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr. Der Personen- und Gutsverkehr wird während dieser Zeit durch Umsteigen aufrecht erhalten, zu welchem Zwecke dicht ober- und dicht unterhalb der Feldbahnbrücke besondere Dampfschiff-Landungsbrücken aufgestellt worden sind. Eine Aenderung der Abfahrts- und Ankunftszeiten erfolgt durch die Schiffahrtspolizei lediglich bei der Fahrt Nr. 61 auf der Strecke Weihen—Mühlberg in der Weise, daß diese Fahrt in Weihen anstatt 9,35 erst 10 Uhr vormittags nach Mühlberg fortgesetzt wird.

— Wie bewahren wir unser Obst gut auf? Deutschland hat dies Jahr eine ziemlich gute Obsternte. Es ist leider Tatsache, daß ein großer Prozentsatz Obst infolge schlechter Behandlung verdirbt. Ein guter Aufbewahrungsort ist vor allem wichtig. Ein Spalterobstschäler bespricht im praktischen Ratgeber, was für Anforderungen man an einen Obsthalter stellen muß und wie man sich ein einfaches Obstlager selbst bauen kann.

Am den Keller werden folgende Anforderungen gestellt: 1. ein bequemer Eingang, 2. ein guter Abfluß gegen Temperaturschwankungen, 3. geräumig, 4. richtige Temperatur und ausreichende Luftfeuchtigkeit, 5. ein praktisches Obgestell. Das Geschäftamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. Ober verleiht an unsere Leser auf Wunsch die fragliche Nummer kostenfrei.

— Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke verleiht seinen die Einladungen zu seiner Jahresversammlung, die vom 18. bis 16. September in Nürnberg abgehalten wird. Ausführliche Programme über die gesamte Tagung können von der Geschäftsstelle des Vereins, Berlin W. 15, Uhländstraße 146, bezogen werden.

Wernsdorf. Am Sonntag fand in Riptitz die Weiße der neuen Schule statt. Die Weiße hielt Dr. phil. Schulrat Müller-Diag.

Daßlen. Vorgeftern nachmittag wurde in Daßlen ein Fahrrad gestohlen. Dem Sendarm Wiede aus Burlarshain gelang es, den Dieb bereits gegen 7 Uhr in Rånchitz zu ermitteln und das gestohlene Rad wieder abzunehmen. Der junge Mensch, der noch mehrere gang neue Oberhemden bei sich hatte, die jedenfalls auch von einem Diebstahl herkämen dürften, wurde an das königliche Amtsgericht Würzen eingeliefert.

Dresden. In dem Besinden des früheren Herrn Ministers Grafen von Hohenhausen und Bergen, der sich nach wie vor unter der hingebenden Pflege seiner Gemahlin in der hiesigen Wohnung (Windengasse) in ärztlicher Behandlung befindet, ist, wie die „Dresdn. Nachr.“ melden, selber eine wesentliche Besserung noch nicht eingetreten. Im allgemeinen ist das Befinden sehr wechselnd. Der Kranke nimmt jedoch an allen Vorgängen, namentlich auch durch Zeitungslektüre, regen Anteil, bedarf aber jedenfalls größter Schonung und kann nur die allerersten Besuche empfangen. — In der vorverfloffenen Nacht sind Diebe in das Bahnhofsgebäude Weißig bei Dresden eingedrungen und haben die fast einen Zentner schwere eiserne Kassette geraubt. Nach Eindringen einer Fensterkassette hatten sie sich Eingang verschafft, mit einer Spitzhade die in die Mauer eingelassene Kassette herausgehakt und sie in ein nahees Feld getragen, um sie dort zu demollieren. Die Kassette hat jedoch den Schlägen standgehalten und wurde gestern früh wiederbefunden. — Eine Versammlung von Einwohnern der nachgenannten Orte beschäftigte sich mit der Frage der Verschmelzung der Gemeinden Pöschappel, Deuben, Döhlen und Niederhäslich zu einer Stadtgemeinde. Die Mehrzahl der starken Besucherschaft sprach sich für eine solche aus. Eine entsprechende Resolution wurde gefaßt. — Die Schwimmbäder der königl. Maschinenwehr-Abteilung Nr. 12, welche am Sonnabend morgen von Liebigau aus nach dem linken Elbufer erfolgten, hatten selbstverständlich wieder viel Zuschauer herbeigelockt. Die Übungen nahmen nach 8 Uhr ihren Anfang und boten mancherlei spannende Momente. Der Transport der Maschinengeschäfte erfolgte auf zusammengepöpelten Pontons, die von Pioniermannschaften gesteuert wurden. Die Pferde dagegen mußten sich trotz ihres Sträubens dazu bequemen, sich dem seuchten Element anzuvertrauen. Sie schwammen zu beiden Seiten der Boote prustend dem jenseitigen Ufer zu, von den Mannschaften am Ufer gehalten. Es kam auch vor, daß sich eins oder das andere losriß und ohne Führung den festen Boden gewann, wo der „Durchgänger“ aber sofort in Empfang genommen wurde. Die Übungen verliefen ohne jeden Zwischenfall, so daß das militärische Leben und Treiben gegen 9 Uhr bereits sein Ende erreicht hatte. Die Schiffsahrt (mit Ausnahme der Personendampfer) und Schifferlei blieb während der Dauer der Schwimmbäder gesperrt.

Pulsnitz. In dem Otto Gräßel'schen Bauerngut hier ist Sonntag nacht in der 12. Stunde Feuer ausgebrochen. Sämtliche Gebäude mit Inventar, alles Vieh und die eben eingebrachte Ernte fielen dem verderbenden Elemente zum Opfer. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt.

Sittau. Im Dorfe Dubrau bei Bauken tötete die Bandwirtschafterin Weihenborn ihren Ehemann, nachdem dieser sie suchbar mißhandelt hatte wegen Nichterausgabe eines Sparkastensbuches, indem sie ihn niederstieß. Der Weidte hatte eben erst eine siebenjährige Juchthausstrafe verbüßt. Die Frau wurde verhaftet.

Reugersdorf. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Geschäftslokal des Konsumvereins zu Reugersdorf ein vermögner Einbruch verübt und 1400 M. Bargeld geraubt. Die Diebe haben ihren Weg durch das Oberlichtfenster genommen. Während der Tat tagte in einem Raume neben der Verkaufsstelle eine politische Versammlung.

Sachsenstein-Crusthal. Ein schrecklicher Unglücksfall trat am Sonnabend hier auf einer elektrischen Weiskerle zu. Während die Ehefrau des Wirters Max Schubert die Weiskerle in Ordnung bringen wollte, geriet sie in die im Gange befindliche Weiskerle, wobei sie schwere Kopf-, insbesondere Ohrenverletzungen erlitt, auch wurde ihr ein Teil der Kopfhaut abgetrennt.

Freiberg. Die Stadtvorordneten hatten sich in ihrer letzten Sitzung mit einer Polizeiverordnung über die Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung zu beschäftigen, die jedoch von dem Kollegium mit großer Mehrheit abgelehnt wurde, weil sie nicht nur, ihrem beabsichtigten Zweck entsprechend, die Anmieterkneiper treffe, sondern Beschäftigungen für das gesamte solide Gastwirtschaftergewerbe und auch für die Gäste haben würde. Der Widerspruch aus der Mitte des Kollegiums richtete sich besonders gegen die Bestimmungen, nach denen alle Einrichtungen aus den Schankräumen entfernt werden müßten, die den freien Ueberblick über das Lokal verhindern; daß die Hausstätten zu den Restaurationen unbedingt so lange offen bleiben müßten, als Gäste im Lokal sind; daß die Zell-

erklärten anständigen und unauffällige Kleidung tragen müßten und sich nicht zu den Gästen an den Tisch setzen dürften; daß der Gastwirt jederzeit selbst im Lokale anwesend (?) oder für geeignete Stellvertretung besorgt sein müßte. Man gab dem Räte anheim, schärfere Bestimmungen gegen die Anmieterkneiper zu treffen, aber die Mängel im Entwurf abzuändern, die den anständigen Gastwirtsbetrieb behelligen.

Oiberrnau. Die geplante staatliche Automobilverbindung auf der 25 km langen Strecke zwischen Grünthal und Brüz über Ratharaberg, welche, solange es die Straßenbeschaffenheit gestattet, zweimal täglich in jeder Richtung erfolgen soll, wird dem Vernehmen nach schon in den nächsten Tagen eröffnet werden. Ob die Kraftwagen bis zum etwa 2 Minuten von der Grenze gelegenen Bahnhofs Kupferhammer-Grünthal verkehren oder nur bis Grünthal (Böhmen) ist noch nicht bestimmt. Durch die neue Verbindung werden wesentlich günstigere Verkehrsverhältnisse geschaffen, die hoffentlich nicht nur der ökonomischen, sondern auch unserer sächsischen Grenzbevölkerung zum Nutzen gereichen.

Oiberrnau. In der Nacht zum Sonntag herrschte hier eine derartige Kälte, daß die Weiskerle auf den Weiskerlen gefroren war.

Frankenberg. Vorgeftern abend brannte das einsam zwischen Wolfberg und Sachsenburg gelegene Fleckel'sche Gut, zu letztgenannter Gemeinde gehörig, bis auf das Wohnhaus nieder. Ein Pferd, zwei Kühe und mehrere Schweine kamen in den Flammen um.

Beyer. In grenzenlosem Reichthum schoß ein hiesiger Posamentenarbeiter durch das Fenster seiner Wohnung aus einem Taschenrevolver mit scharfer Patronen. Eine der Kugeln ging durch das Fenster eines gegenüberliegenden Hauses, unmittelbar am Kopfe einer Bewohnerin desselben vorüber und drang über einen Zentimeter tief in die dem Fenster gegenüberliegende Wand ein. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß bei dieser leichtsinnigen Schießerlei kein Menschenleben Schaden erlitten hat.

Kurowswald. Hier schoß auf dem Wege zur Schule ein 13-jähriger (!) Schulknabe mit einem Pistol ein 11-jähriges Schulmädchen ins Bein. Das Mädchen kam noch bis in die Schule, dort verblutete sie sich aber die Wunde und die Verletzte mußte zum Arzt geschafft werden, der die Kugel entfernte.

Burgstädt. Im benachbarten Burkensdorf wurde in der Nacht zu gestern der vom Tanz heimkehrende Sohn des Kohlenhändlers Findeisen durch einen Messerich in die Brust schwer verletzt. Er wurde bewußtlos auf der Straße gefunden. Der Täter ist unbekannt.

Oberwiesenthal. Eine große Festversammlung unter ihr Mitglieder des Gesamtvorstands des Sächsischen Erzgebirgsvereins, hatte sich vorgestern abend auf dem Fichtelberg versammelt, um das Richtfest für den großen Unterkunfts-Erweiterungsbaue zu begehen. Das alte Gebäude weit überragend, erhebt sich der imponierende, unter Oberleitung des Regierungsbaumeisters Köhler (Chemnitz) nach den Plänen des Finanzrats Kuster dort in Ziegelkonstruktion mit Holzverkleidung errichtete Neubau, der sehr viel Platz bietet für Wirtschaft-, Gast- und Unterkunftsräume. Er soll mit Dampfheizung ausgestattet und mit dem alten Bau verbanden werden, daß das ganze nach Eröffnung des Neubaus Mitte Dezember ein großes Bergshotel bilden wird. — Gestern feierte das Ehepaar Hertel das Fest der goldenen Hochzeit. Der noch rånchige und arbeitskräftige Meister, der im 72. Lebensjahre steht, ist im ganzen Erzgebirge und sogar weit über dessen Grenzen hinaus bekannt, den in vielen Familien befinden sich sehr schöne von seiner Hand hergestellte Holzschnecken. Das größte und bedeutendste Werk ist der Vereins-Weihnachtsberg in Oberwiesenthal, das fest zur Weihnachtszeit von Tausenden in Augenschein genommen wird.

Grinma. Der hier verstorbene Oberlehrer Hermann Köhler hat der Stadt Grinma ein Vermächtnis von 10 000 M. hinterlassen, das jedoch erst nach dem Tode seiner Frau an die Stadt fällt. Ein Drittel der Summe von der „Hermann und Franziska Köhler-Stiftung“ soll zum Kapital geschlagen und zwei Drittel sollen alljährlich am 14. Mai an würdige alte Leute (Arme und Blinde) verteilt werden.

Leipzig. „Endlich ein Richtenbild!“ — so wird mancher glückliche Besitzer einer Karren Familie rufen angesichts der Tatsache, daß die Leipziger Brotfabrik die Preise um einen Pfennig das Pfund ermäßigt hat. Den Wählern wird nichts anderes übrig bleiben, als dem guten Beispiel der Brotfabrik zu folgen. — Der Pferdehändler Ernst Söhre nahm einem Reiter Viehhändler 1000 Mark unter der Vorpiegelung ab, daß er ihm billig zwei gute Pferde verschaffen könne. Söhre verschwand mit dem Mammon, auf dessen Wiedererlangung der Geschädigte 100 Mark Belohnung setzt.

Siebenwerba. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange trat am Sonnabend nachmittags hier zu. Der Zimmermeister Räder aus Dobrilugt kaufte gelegentlich des Viehmarktes ein Pferd, welches er dem Fleischerjungen Julius Wehnert aus Dobrilugt übergab, damit er es nach dort bringe. Der Fleischer Jagemann aus Augau bei Dobrilugt war auch des Viehmarktes wegen hier und hatte sein Pferd verkauft; man spannte also der Einfachheit wegen das Räder'sche neu aufgekauft vor den Jagemann'schen Wagen und fuhr los. In der Schloßhofsstraße schaute plötzlich das Pferd und raste in getrocknetem Galopp die Straße entlang. Kurz vor der Molkerei warf Jagemann, der die Zügel in der Hand hatte, diese plötzlich zur Seite, sprang vom Wagen und gerate in den auf der Erde nachschleifenden Zügel. Dadurch entstand ein starker Ruck; Jagemann überstürzte sich einige Male und wurde eine Strecke mit fortgerissen, erlitt aber sonst keinen Schaden. Wehnert befand sich auf dem Wagen nun allein. Durch den Ruck wurde das Pferd mit Gewalt nach rechts gerissen und der Wagen prallte wuchtig gegen die Gartenmauer

des Wollereigrundstücks. Mehnert wurde dadurch vom Wagen vornüber geschleudert und lag ebenfalls gegen die Mauer, und zwar so unglücklich, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt, der seinen allbaldigen Tod zur Folge hatte.

Der Kreisverein für innere Mission

wird sich erlauben, in den nächsten Tagen seinen Sammelboten auszusenden, um die Beiträge von seinen Vereinsmitgliedern einzuholen. Hierbei richtet der Verein an die geehrte Einwohnerschaft die ergebene Bitte, soweit dieselbe dem Verein noch nicht angehört, ihren Beitritt durch den Boten bewirken zu wollen und den freiwilligen Beitrag in die Liste einzugehen.

Hierbei erscheint es angebracht, auf die stille und unausdrückliche und doch so umfangreiche Tätigkeit des Vereins an dieser Stelle hinzuweisen. Seine erste Aufgabe erblickt er in der Wandererfürsorge und hat sich damit ein Ziel gesetzt, welches bedeutende Mittel erfordert. Ein Heer von 10- bis 12000 arbeitslosen Wanderern durchzieht jährlich unsere Stadt; die meisten sind vollständig mittellos und würden täglich, 20-60 an der Zahl, unsere Einwohnerschaft mit der Bitte um Reiseunterstützung bedrängen und damit ihr eine Steuer auferlegen, welche den Mitgliedsbeitrag um das 10-20fache übersteigen würde, wenn nicht der Verein sein umfangreichstes Institut am hiesigen Plage, die Herberge zur Heimat, unterhält. Dort wird den mittellosen Wanderern den größten Teil des Jahres, und zwar vom 1. Oktober bis 15. April des nächsten Jahres, Unterkommen und Verpflegung gewährt. Jeder nachmittagszureisende erhält warmes Abendbrot, Nachtlager in reinen und warmen Betten und Morgenkaffee mit zwei Brötchen; vormittags Zugerichte bekommen warmes Mittagessen. Dafür zahlt der Verein an die Herbergverwaltung für erstere Verpflegung 50, für letztere 25 Pfennige. Dieselbe Unterstützung leistet der Verein auch in den beiden anderen in seinem Tätigkeitsbereich gelegenen Städten, Großenhain und Radenburg.

Das sind gewaltige Aufwendungen, welche aber doch unendlich segensreich wirken, denn erstens schützen sie die Bewohner vor unaussprechlichen Belästigungen und zweitens bewahren sie die Immoralität nicht unerhebliche Zahl der anständigen, nur durch widrige Umstände in Not geratenen Wanderer vor dem beschämenden und demoralisierenden Bettel.

Seine zweite sehr schöne Aufgabe erblickt der Verein in der Versorgung seines Tätigkeitsbereichs mit Gemeindschwefel, deren treue, selbstlose Hingebungen für ihren schweren Beruf wohl jeder Bewohner in seiner eigenen oder ihm nächststehenden Familien schon erfahren hat. Weder Dank noch Vergütung beanspruchend, wälten sie ihres schweren Amtes, durchwachen ganze Nächte am Krankenlager der Verstorbenen und Unglücklichen, versorgen dieselben mit kräftigen Speisen und stärkenden Getränken, um sich nach getaner Pflicht still zu entfernen und andere Hilfsbedürftige aufzusuchen. Immer größer wird der Kreis derer, welche diese Einrichtung mit Dank begrüßen, und es erscheint bei dieser Gelegenheit wohl angebracht, zu erwähnen, daß der Verein auch hierzu reichlicher Mittel bedarf, will er seine Aufgabe auf diesem Felde nicht nur weiter erfüllen, sondern nach Möglichkeit noch erweitern.

Auch anderwärts, wo Not und Bedrängnis herrscht, greift der Verein nach Verhältnis seiner Mittel helfend ein. Wo geschlechtlicher Kassen- noch Armenunterstützung gewährt werden kann oder die gesellschaftliche Unterstützung nicht ausreicht, sowie bei verheirateter Armut steht er gern hilfsbereit zur Seite. Schon manchen Verunglückten hat er durch Beschaffung künstlicher Gliedmaßen wieder erwerbsfähig gemacht oder wo dies notwendig erschien, Badeunterstützungen gewährt.

Ferner werden arme Familien und auch arme Gemeinden unterstützt, wenn sie gezwungen sind, Siedle, Blinde oder auch Geisteskranken dauernd unterzubringen.

Abseits vom Verkehr gelegene Gemeinden versorgt der Verein mit unterhaltenen und belehrten Schreibern, veranstaltet gesellige Zusammenkünfte, bei welchen mit Lichtbildern unterstützte Vorträge gehalten werden, und ist bestrebt, die Bewohner dieser Orte mit den Fortschritten der großen Welt bekannt zu machen, gleichzeitig aber auch die Liebe zur Heimat und angekommenen Scholle lebendig zu erhalten.

Eine weitere vom Verein begründete und unterhaltene Einrichtung wird besonders die Wohnhäuser unseres Landes interessieren. Es ist das Schifferheim in Hamburg, welches den dort aufliegenden sächsischen Elbschiffern ihr Heim, das sie oft monatelang entbehren müssen, erleben soll. Hier in freundlichen, für ihn speziell eingerichteten Räumen findet er seine heimliche Zeitung, sowie eine große Auswahl guter Bücher. Hier findet er an seine Adresse gerichtete Briefe vor, er hat bequeme und ungehinderte Schreibgelegenheit und vor allem engen Verkehr mit seinen Landsleuten und Berufscollegen. Hier ist er geschützt vor Uebervorteilungen und den Versuchungen der Großstadt, und es gelingt ihm weit leichter als früher, den ersparten Lohn voll und unverfehrt mit nach Hause zu bringen.

Diese vielseitigen und umfangreichen Aufgaben, welche sich der Verein gestellt hat, erfordern reiche Mittel und er bittet deshalb alle Freunde dieser Bestrebungen, nach Kräften hierzu beizutragen. Wohl in keiner der vielen Vereinskongressen, zu welchen beizutreten gar viele gezwungen sind, steht der Geber die Verwendung der gespendeten Mittel so unmittelbar unter eigenen Augen vor sich sehen wie hier. Steht er den Wanderer gesättigt und zufriedener die Herberge verlassen, steht er die Gemeindschwefel ihrem schweren Beruf nachgehen, steht er den Schiffern talwärts fahren, überall kann er sagen: „Hier bin ich auch dabei“, und ein Gefühl wie innere Befriedigung wird ihm im Stillen danken.

Vermischtes.

Dr. Orville Wright über Zeppelins. Dr. Orville Wright hat sich gegenüber einem Korrespondenten des Londoner Observer über den Grafen Zeppelin und sein Luftschiff ausgesprochen. Von der Persönlichkeit des großen Luftschiffers, dessen Ausbau in der Verfolgung seiner Ziele er bewundert, ist er begeistert. Er glaubt jedoch nicht, daß die lenkbaren Luftschiffe noch eine wesentliche Weiterentwicklung erfahren könnten. „Ich möchte nicht mißverstanden werden“, sagte er, „als ob ich irgend einen Vergleich zwischen Luftschiff und Flugmaschine ziehen wollte. Beide sind einander diametral entgegengesetzt. Die reizvolle Wichtigkeit und augenscheinliche Genauigkeit, mit der Graf Zeppelin sein Luftschiff steuern kann, war während des eindrucksvollen Fluges über Berlin klar zu erkennen. Und doch hat sich meine Ueberzeugung jetzt noch mehr gefestigt, daß das Luftschiff fast an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gelangt ist. Wenn ich einen Vergleich mit der Flugmaschine mache, so möchte ich sagen, daß das Luftschiff jetzt dieselbe Stellung einnimmt, wie die Dampfmaschine gegenüber der Gasmaschine. Die technischen Möglichkeiten der ersteren sind wohl ganz und gar erschöpft. Ungeahnte Dinge sind nur noch von der Gasmaschine zu erwarten. Ich glaube, daß Graf Zeppelin vielleicht einen Irrtum begangen hat, indem er so völlig an der Metallkonstruktion festhielt, soweit die Propeller in Frage kommen. Ich bin überzeugt, daß er noch zum Höhe übergehen wird, das wir seit jeher bemerkt haben, nicht nur bei den Propellern, sondern überall da, wo es irgend möglich ist.“ Die deutsche Wright-Gesellschaft wird übrigens, wie bei dieser Gelegenheit mitgeteilt wird, nach dem Oktober Maschinen liefern können. Der Preis jeder Flugmaschine soll 20 000 Mark betragen. Ein Tiger in's Publikum gesprungen. Aus Paris wird gemeldet: In Gervena in Spanien entpang in der Nachmittagsvorstellung aus einer Menagerie durch eine aus Versehen geöffnete Tür ein Königstiger und setzte mit einem Sprunge mitten in das Publikum hinein, unter dem eine furchtbare Panik ausbrach. Durch das Geschrei der nach den Ausgängen strömenden Menge schreus gemacht, sprang das Tier mit einem Satze durch eine Oeffnung hinaus auf die Straße. Eine Abteilung Schupkeute wurde sofort aufgeboden, damit das Tier sobald wie möglich lebend oder tot unschädlich gemacht würde. Der Menageriebester eilte sofort mit dem Dompteur herbei, und es gelang, den Tiger mit einem geschickt geworfenen Lasso einzufangen. Obwohl also der Zwischenfall glimpflich abgelaufen war, haben doch mehrere Schupkeute, die dem Dompteur bei der Fesselung des Tieres behilflich sein wollten, durch Frankenschläge einige ernsthafte Verletzungen erlitten.

Kulturbild aus Spanien. Ein fast ungläublich erschauernder Fall von barbarischer Lynchjustiz hat sich in Spanien ereignet. Ein junger 17-jähriger Rechtsstudent, Alberto Manrique, der Sohn eines Parlamentarismusmitgliedes, wurde, als er von Promissa nach seiner Vaterstadt Alcala in der Provinz Valencia riefte, von einem großen Hunde angefallen, den er in der Notwehr niederschloß. Der Knall des Revolvers hatte die Aufmerksamkeit der Nachbarn erregt. Manrique wurde gefesselt und stürzte vom Rab. Er wurde zu der Stelle getragen, wo der tote Hund lag und dort totgeprügelt. Erst spät abends wagte es ein des Wegs kommender Fuhrmann, den Leichnam aufzunehmen und den Behörden zu übergeben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Die Stuttgarter Kaiserfeste.

Stuttgart. Gestern abend fand im Residenzschloß Familienfest statt, an welchem sich um 8 Uhr eine Festvorstellung in dem mit stichigen Blumen geschmückten Interimstheater schloß. Erschienen waren der Kaiser, die Kaiserin, der König und die Königin, Erzherzog Friedrich und die übrigen Fürlichkeiten. Beim Erscheinen der Majestäten wurde ein dreifaches Hoch ausgedrückt und die Nationalhymne gespielt. Stuttgart. Der König von Sachsen ist gestern abend um 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und im Auftrage des Königs vom Herzog Albrecht von Württemberg empfangen worden. Zum Empfang hatten sich eingeschunden der württembergische Gesandte in Dresden Freiherr von Wambüler und der sächsische Gesandte in Stuttgart Herr von Friesen, sowie der Ehrenkrieger. Im Gefolge des Königs von Sachsen befindet sich der sächsische Kriegsminister Herr von Hausen. Der König ist im Residenzschloß abgestiegen. Stuttgart. Heute vormittag 10 Uhr fand auf dem Wiesen zwischen Cannstatt und Untertürkheim am Neckarufer die Parade über das 13. Königlich württembergische Armeekorps statt. Das Wetter war schön. Seit dem frühesten Morgen strömten viele Tausende von allen Seiten dem Paradeplatze zu. Vor der großen Tribüne nahmen die Kriegervereine mit ihren Fahnen Aufstellung. Der Parade wohnten bei der Kaiserin und die Kaiserin, der König und die Königin von Württemberg, die Mitglieder des königlichen Hauses, das Gefolge und der Ehrenkrieger der Majestäten, König Friedrich August von Sachsen, Prinz Ludwig von Bayern, Erzherzog Friedrich von Oesterreich, Prinz Johann Georg von Sachsen, Prinz Otil Friedrich von Preußen, der Fürst von Hohenzollern, Erzherzog Leopold Salvator, der Fürst zu Fürstenberg, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Fürst Hohenlohe-Schwarzenstein und der Fürst zu Wied; ferner waren anwesend die Militärbevollmächtigten der Bundesstaaten, der österreichische Gesandtschaftsattaché Hauptmann Freiherr v. Dienert, der Inspekteur der 3. Armeedivision Generaloberst von Lindequist, der preussische, bayerische, sächsische und württembergische Kriegsminister, der Chef des Generalstabs

General der Infanterie v. Rolke, der Generalinspekteur der Kavallerie General v. Kleist, der Inspekteur der Fußartillerie General v. Schubert, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps General v. Beseler. Die Parade wurde vom kommandierenden General Herzog Albrecht von Württemberg kommandiert, dem der Chef des Generalstabs Oberstleutnant v. Scriba zur Seite stand.

Zur Entdeckung des Nordpols.

Reinholt. Nach einem Telegramm Pearys aus Inblianharbour über Cap Ray an die „New York Times“ hat er den Nordpol am 6. April erreicht. Worcester (Massachusetts). Der Vorsteher der Worcester Akademie Abercrombie erhielt folgende Depesche aus Inblianharbour: „Den nördlichsten Punkt der Erde endlich erreicht. Grüße an die Fakultät und die Studenten. D. S. Mc. Millan.“ Millan ist der Mathematiklehrer der Akademie und ein Mitglied der Expedition Pearys.

Kopenhagen. „Nationaltidende“ schreibt in ihrer Morgenausgabe, daß Cool auf Ansage erklärte, daß er es höchst wahrscheinlich finde, daß das Telegramm von Pearys selbst abgeschickt sei und daß er auch am Nordpol gewesen sei. Mit der Jahreszeit passe das Ganze auch vortrefflich. Dr. Cool sieht es keineswegs für merkwürdig an, daß er von Pearys Expedition keine Spur gefunden habe. Andererseits sei sie wohl später am Nordpol gewesen. Auch kresse man einander nicht in den arktischen Gegenden.

Paris. Eine direkte Kabelmeldung Pearys an die „Agence Havas“ bestätigt die Fiktion der amerikanischen Flage am Nordpol.

Saint Johns. Von dem Kapitän Bartlett vom Peareschiff „Roosevelt“, daß sich auf der Fahrt nach Chaitau Bay (Sabrador) befindet, ist die Nachricht eingetroffen, daß Peary keine Spur vom Cool gefunden habe.

Zum Kistrieg.

Paris. Aus Madrid wird vom 6. d. M. gemeldet: Nach Depeschen aus Mexiko haben die Proviantzüge sowohl auf der Hin- wie auf der Rückfahrt nur wenige Flintenschüsse in der Wollschlucht erhalten. Diese Tatsache scheint zu beweisen, daß auf den Gurugubergen nur wenig Feldwachen der Mauren zurückgeblieben sind, um die Bewegungen der Spanier zu überwachen, während die Arka sich in der Richtung auf Rador-Zeluan entfernt hat. Mithin konzentriert sich das Hauptinteresse des Feldzuges jetzt auf die Gegend um El Arba. Nach diesem Lager sind die Truppen der Division Drogo abgegangen und wahrscheinlich bereits am Montag dort eingetroffen. Voraussichtlich steht hier eine größere Schlacht bevor. Als eine Retozonierungskolonie gestern in das Lager zurückkehrte wollte, wurde sie zweimal von den Mauren angegriffen. Oberst Fernando Blanco kam von El Arba mit einem Bataillon Infanterie, etwa 50 Reitern und einer Batterie der Kolonne zu Hilfe und griff den rechten Flügel des Feindes an, um ihm den Rückzug abzuschnitten. Die Mauren entflohen und ließen etwa 20 Tote auf dem Schlachtfelde zurück. — Ministerpräsident Maura erklärte, daß die Entsendung der neuen Divisionen nach Mexiko erfolgt sei, weil General Marina Verstärkungen gefordert habe. Die Vermehrung seiner Streitkräfte sei gerechtfertigt durch die gewaltige Ausdehnung, die die spanischen Stellungen angenommen hätten, die sich jetzt von Mexiko bis an die französische Grenze erstrecken.

Mexiko. Die Kolonne Quilera schlug gestern bei Sut el Arba einen Angriff von 1500 Mauren ab, drang in das feindliche Lager ein und zerstörte es. Ein Teil der Truppen besetzte dann Wagen-Brain im Zentrum des Abaragebietes. Die Mauren hatten große Verluste. Auf spanischer Seite ist ein Mann gefallen. 10 wurden verwundet.

Plauen. Wie die „Neue Vogtl. Zig.“ meldet, wurde gestern Nachmittag zwischen 1/5 und 1/7 Uhr die in den 70er Jahren stehende Witwe Köhle in ihrer in der Theaterstr. 17 gelegenen Wohnung ermordet. Als der Sohn der Frau gegen 1/2 7 nach Hause kam, fand er alles verschlossen und ließ die Tür durch den Schlosser öffnen. Man fand die Frau mit einem blutbesetzten Handtuch im Munde auf und verbländigte sofort die Polizei. Allem Anschein nach liegt Mordmord vor.

Paris. „Petit Parisien“ meldet aus Toulon, daß dort der Soldat vom 6. Festungsbatterie-Regiment namens Jed verhaftet wurde. In seinem Besitz wurde eine Sprengkapsel gefunden. Seine Erklärung, daß er die Sprengkapsel an sich genommen habe, um sie beim Fischen zu benutzen, wurde für unbefriedigt erachtet und seine Verhaftung aufrecht erhalten.

Lissabon. Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag ist in der Peerstammer diskussionslos angenommen worden.

Konstantinopel. Der jungtürkische „Tanin“ wird morgen eine von 106 Abgeordneten unterzeichnete Aufforderung an den Handelsminister Koradungsal veröffentlicht, daß er seine Demission einreichen solle, da er nicht mehr das Vertrauen der Kammermehrheit besitze.

Konstantinopel. Der Generalkonsul Schermet Pascha ist gestern abend nach Deutschland abgereist.

Santiago de Chile. Der chilenische Dampfer „Robeno“ ist in dem peruanischen Hafen Canas untergegangen. 11 Personen sind ertrunken. — London: Nach einer Reutersmeldung aus Sidney haben Eingeborene im Bismardarchipel einen englischen Schiffsführer und seine aus 10 Eingeborenen bestehende Schiffsmannschaft ermordet, dann das Schiff geplündert und die Leichen der Ermordeten verbrannt.

Barnim. Wie die „Morgenpost“ erzählt, ist zum Nachfolger des verstorbenen Polizei-Präsidenten von Stubenrauch der Landrat des Kreises Nieder-Barnim, v. Ribbes, in Aussicht genommen. Die offizielle Ernennung soll in 14 Tagen erfolgen, sobald der neue Polizei-Präsident am 1. Oktober sein Amt antreten kann.

Welt-Kino-Theater

Riesa Haupttrasse 31 Riessa.
Special-Programm vom 7. bis 9. September.

Reis! Sensationell! Reis!

„Zeppelin III“

- auf seiner letzten großen Fahrt von Friedrichshafen nach Berlin.
1. Die Ankunft des „Z. III“ am 28. August 1909 in Bitterfeld.
 2. Die Ankunft des „Z. III“ am 29. August 1909 in Berlin.
 3. Japhets Tochter (großes religiöses Drama).
 4. Für die Medizin (hochkomisch).
 5. Feuerfahrende Berge auf Java (hochinteressante Naturaufnahme).
 6. Kom Xi bis zum Braten (herrlich koloriertes Triebbild).
 7. Der kleine Schiffer (tiefgreifendes Drama aus dem Leben).
 8. In Indien. Die Hochzeit des Keffen des Maharadschas von Lacora (wunderbar kolorierte Naturaufnahme).

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr große

Kinder- und Familien-Vorstellung.
Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer, Friedrich Osang.

Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Pappthierstr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg).
Programm vom 7. bis mit 9. September.

Kunstfilm! Wunderbar koloriert! Kunstfilm!

1. Die Legende des Orpheus, dramatisches Zaubermärchen in 25 Abteilungen.
2. Ein falscher Schwur oder Lebendig begraben, spannend-ergreifendes Drama, wahre Begebenheit aus d. Jahre 1812.
3. Bilder von Oraz in Afrika, selten schöne Naturaufnahmen.
4. Ausfahrten eines Leinwandbootes, aktuell, sehr lehrreich.
5. Die Sündflut oder die Badewanne als Arche Noa, Silber voll Bilder voll köstlichem Witz und Humor.
6. Der Traum eines Abgeordneten
7. Das kleine Fräulein und der Affe
8. Landbild.

Veränderungen vorbehalten.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr große

Kinder- und Familien-Vorstellung
Um recht zahlreichen gütigen Besuch bitten die Besitzer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Riessa und Umgegend zur Kenntnis, daß ich unter heutigem Tage in Riessa, **Schützenstraße 33**, ein feines

Fleisch- und Wurstwarengeschäft

eröffne. Werde mit bester Ware zu solidesten Preisen aufwarten und bitte um gütigste Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Max Metzsch.

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind und bleiben für Schule, Haus und Straße bei jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit die gesündeste und praktischste Kleidung! Ladeloher Sitz! Gigante Formen! Ausführlichen Katalog gratis!

Verkaufsstelle: **Martha Engel.**

Coupons-Einlösung.

Am 1. Oktober fällig werdende

Coupons und verlorene Wertpapiere

werden bereits von heute ab speisenfrei an unserer Kasse eingelöst.

Meuz, Blochmann & Co.
Zentrale Riessa.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die am 1. Oktober 1909 fälligen Sinscheine unserer Hypothekenpfandbriefe Serie I, V, Va, VI und VII werden

bereits vom 15. September d. Js. ab

an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Dresden, im September 1909.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Staatl. Vorbereitungsanstalt für Militär u. Land. Schulprüfungen

(einschl. Abiturium) Direkt. Geble, Dresden, Johann Georgen-Platz 23. Genfion. Prop. Gidny. Erfolge. — Früh. Realgymnasium. (ohne Zulassungsterr.) bestand letzt. nach 1 Jahr. Vorbereit. d. Reifeprüf. an e. Realgymn. u. bewält. d. ganze Lateinpensum i. 1 Jahre.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Gröbba, Riessa und Umgegend gestatte ich mir höflich mitzuteilen, daß ich am Plage ein eigenes Geschäft für:

Putz- und Modewaren

mit dem heutigen Tage eröffnet habe. Eine mehrjährige Praxis, sowie eine längere fleißige Tätigkeit setzen mich in Stand, jedem Geschmack gerecht zu werden.

Ich bitte um gütige Berücksichtigung meiner Auslieferung und halte mich für Lieferung und besondere Herstellung von Putz jeden Genres bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Gröbba-Riessa,
Riesaerstraße 16.

Emma Berger.

Frauenverein Riessa.

Donnerstag, den 9. September, nachm. 2 1/2 Uhr **Nächt** in Café Rüdins.

Einladung.

Der Bezirksmissionsverein Riessa und Umgegend wird nächsten Sonntag, den 12. September, sein

Jahresfest

in Zeithain feiern, wozu die Mitglieder der zu ihm gehörigen Kirchengemeinden (Goritz, Glaußitz, Schaiten, Freyba-Deutenitz, Pausitz, Brausitz, Riessa, Röbberau, Weiba, Zeithain) hiermit herzlich eingeladen werden. Auch Mitglieder anderer Gemeinden sind herzlich willkommen.

Nachm. 3 Uhr Festgottesdienst (Predigt: Pfarrer Zoller aus Schönfeld); unmittelbar darnach öffentliche Missionsversammlung im Saale des Gasthofes zum Stern (Pfarrer Döschel aus Raumwalde, früher Missionar in Ostindien).

Der Bezirksmissionsverein Riessa und Umgegend. Der Kirchenvorstand zu Zeithain.

Coupons-Einlösung.

Sämtliche am 1. Oktober 1909 fällige

Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab speisenfrei ein.

Mündelsichere Anlagewerte halten wir stets vorrätig.

Riessa, 4. September 1909.

Riesaer Bank.

Dank.

Nachdem wir unsere innigstgeliebte treuherzige Gattin und Mutter,

Frau Minna Winkler

zur letzten Ruhe bestattet haben, ist es uns allen Herzensbedürfnis, allen denen, die während der Krankheit mit Trost und Hilfe uns zur Seite standen, sowie für den so überaus herrlichen Blumenschmuck und für das ehrende zahlreiche Geleit unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Dir aber, geliebte Entschlafene, rufen wir ein herzliches „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.

Riessa, am Begräbnistage.

Soldemar Winkler, Wäckermeister,
und übrigen Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort und Schrift, für den herrlichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte bei dem schweren Verluste unser viel zu früh dahin geschiedenen Vaters, Schwelger- und Großvaters, des ehem. Schmiedemeisters im Rauchhammerwerk,

Wilhelm Kopke

bedrängt es uns allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren innigsten Dank auszusprechen. Besondern Dank den geehrten Vereinen für die Ehrung, welche dem Verstorbenen zuteil geworden ist, sowie der lieben Gemeindefrauen für die aufopfernde Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1000 Stück

Taschenpiegel gratis. Jeder Käufer von 50 Pfg. Ware außer gemahlt. und Wärselweder erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.
Nisch. Seibmann, Hauptstr. 83.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Bierpfinken freundlichst ein **D. Heilig.**

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Bierpfinken freundlichst ein **H. Dähne.**

Gasthaus Fahrrenz.

Sonnabend, den 11. Sept. und Sonntag, den 12. Sept.

guter Montag.

Dazu ladet freundlichst ein **Max Reiche.**

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Otto Richter, Neuweida.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Gefam. Otto.

Vereinsnachrichten.

R. E. Militärverein Gröbba und Umg. Donnerstag, den 9. d. M., abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokale, anschließend Vortrag.

Freiw. Sanitätskolonne.

Donnerstag, den 9. September, abends 8 Uhr **Übung.**

Um zahlreichen und pünktlichen Erscheinen wird ersucht.

Der Kolonnenführer.

Nachmeldezetteln sind mitzubringen.

Zurückgeführt vom Grabe unserer innigstgeliebten, treuherzigen Mutter

Anna Emilie Kühne

geb. Runge

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte am Grabe unserer guten Mutter den

innigsten Dank.

Sahra, den 5. Sept. 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen nebst Angehörigen.

Zurückgeführt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, der Frau

Anna Schwanitz

sagen hiermit allen für die bewiesene Teilnahme und den reichen Blumenschmuck unsern

herzlichsten Dank.

Insbesondere Dank den Gemeindefrauen Bibby und Hedwig für die liebevolle Pflege und dem Arbeiterpersonal der Firma Theodor Schäfer für die ehrende Blumen spende. Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Riessa, am 6. Sept. 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Reaktionsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: L. D. Krüger in Niesau.

Nr. 207.

Dienstag, 7. September 1909, abends.

62. Jahrg.

Sozialdemokratische Finanzreform.

Der von dem Kassierer der sozialdemokratischen Partei veröffentlichte Kassenbericht für den Parteitag in Leipzig rühmt den Kassenabfluß für das abgelaufene Geschäftsjahr als einen sehr guten, da die Einnahmen gegen das Vorjahr um eine Viertel Million gestiegen und die Ausgaben um 160 000 Mark gegen das Vorjahr geringer gewesen sind. Im ganzen hat die sozialdemokratische Partei im Jahr vom 1. Juli 1908 bis zum 30. Juni 1909 reichenden Geschäftsjahr 1 105 249 Mark eingenommen und nur 621 202 Mark ausgegeben. Der Parteikassierer hat nicht weniger als 483 000 Mark zur Kapitalanlage verwenden können. Da unter den Einnahmen etwa 17 000 Mark als Zinsen figurieren, die etwa ein Kapital von einer halben Million Mark repräsentieren, darf geschlossen werden, daß die sozialdemokratische Zentralkasse unter Berücksichtigung des im letzten Jahre zurückgelegten Spargroschens gegenwärtig über ein Kapital von etwa einer Million Mark verfügt.

Über die „Genossen“ brauchen wir nicht viel zu sagen; denn sie wissen recht wohl, daß der Erfolg der politischen Agitation, besonders auch bei den Wahlen, von dem Umlauf der Mittel abhängt, über welche die einzelnen Parteien verfügen. Auf fast jedem Parteitage klagt der Parteikassierer über die Drückberger der „Genossen“ in den einzelnen Wahlkreisen, die mit der Zahlung der Beiträge an die Zentralkasse sehr zurückhaltend waren und die ihnen zustehenden Gelder lieber in ihrem Bezirk selbst verwenden anstatt sie der Zentralkasse zuzuführen. Diese geringe Steuerfreudigkeit der „Genossen“ versucht der Parteikassierer dadurch zu heilen, daß er in seinem diesjährigen Kassenbericht die „Drückberger“ öffentlich bloßstellt, indem er für jeden einzelnen Bezirk genau angibt, welche Beiträge von dort dem Parteivorstande zugeflossen sind, und welche Zuwendungen aus der Zentralkasse dorthin gemacht werden mußten. Daraus ergibt sich, daß fast alle Bezirke mit Ausnahme von Berlin, Hamburg, Altona, Hannover, Dresden, Leipzig, Chemnitz sowie die süddeutschen Bezirke mehr aus Berlin erhalten als dorthin abgeliefert haben.

Außerdem ist noch eine Reform der sozialdemokratischen Parteifinanzen im großen geplant, mit der sich der Leipziger Parteitag zu beschäftigen haben wird. Bisher wurde die Höhe der Parteibeiträge den Wahlkreisen überlassen, und zwar zahlten von den männlichen Mitgliedern 2,8 v. H. 15 Pf., 10,7 v. H. 30 Pf., 6,3 v. H. 25 Pf., 33,9 v. H. 30 Pf., 17,6 v. H. 40 Pf. monatlich und 22,4 v. H. wöchentlich 10 Pf. Rund 80 v. H. zahlten also monatlich einen Beitrag von 30 Pf. und darüber, was im Durchschnitt auf den Kopf 33 Pf. ergab. Bei den weiblichen Mitgliedern war die Beitragshöhe, die mit 5 Pf. monatlich begann, allerdings auch auf 10 Pf. wöchentlich stieg, wesentlich niedriger und betrug auf den Kopf der Mitglieder etwa nur 18 Pf. Ein Antrag der zur Aenderung des Organisationsstatus eingesetzten Kommission verlangt, daß der monatliche Mindestbeitrag für die männlichen Mitglieder 30 Pf., für die weiblichen Mitglieder 20 Pf. betragen soll. Das würde eine ganz wesentliche Erhöhung der Parteifinanzen ausmachen, da bisher von den männlichen Mitgliedern rund 20 und von den weiblichen Mitgliedern rund 40 v. H. einen geringeren Beitrag als diesen künftigen Mindestbetrag zahlten. Man wird sicher annehmen dürfen, daß der durchschnittliche monatliche Beitrag sich bei Annahme dieses Antrags bei den Männern auf wenigstens 40 und bei den Frauen auf wenigstens 25 Pf. stellen würde.

Daß man sich in sozialdemokratischen Kreisen der

Wichtigkeit dieser Finanzreform bewußt ist, ergibt die große Anzahl von Anträgen, die von allen Seiten dazu eingegangen sind und ein halbes Hundert bei weitem übersteigen. Selbstverständlich gehen die in den Anträgen zu Worte kommenden Ansichten außerordentlich weit auseinander, doch besteht im allgemeinen entschieden die Tendenz, die Parteibeiträge nicht unwesentlich zu erhöhen. Besonders auffällig unter den Anträgen hat ein Antrag Genes gemacht, der eine progressive Einkommensteuer von 10 Pf. im Monat bei einem Einkommen von 700 Mark und bis zu 3 Mark im Monat bei einem Einkommen von 4000 Mark und darüber vorschlägt. Nach der Stimmung, die in den übrigen Anträgen zutage getreten ist, ist jedoch auf die Annahme dieses Antrages kaum zu rechnen. Eher scheint eine gewisse Neigung vorzuherrschen, den von dem Kommissionsantrag auf 20 Pf. festgesetzten Beitrag für weibliche Mitglieder noch etwas zu erniedrigen. Jedenfalls wird es über diese Frage auf dem Parteitag zu recht lebhaften Auseinandersetzungen kommen. Die geplante sozialdemokratische Finanzreform ist aber insofern lehrreich, als sie zeigt, was die Sozialdemokratie ihren Anhängern zumuten darf, dieselbe Sozialdemokratie, die leht in Wort und Schrift gegen die Reichsfinanzreform wütet.

Tagesgeschichte.

Die Stuttgarter Kaiseritage.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern im Sonderzug um 9 Uhr 50 Minuten auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Der Kaiser trug die Uniform seines 120. Infanterieregiments. Zum Empfang hatten sich u. a. eingefunden: der König in der Uniform der Leibgardehusaren, die Königin und die Mitglieder des königlichen Hauses, die anwesenden fremden Fürstlichkeiten, Prinz Eitel Friedrich, Erzherzog Friedrich von Lothringen, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen, ferner das Staatsministerium mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker und die gesamte Generalität mit dem kommandierenden General, Herzog Albrecht von Württemberg, an der Spitze, Graf Lep; ein in der ihm neuerdings verliehenen Uniform des 19. Manen-Regiments. Eine Ehrenkompanie vom Grenadier-Regiment „König Karl“ (5. Württemb.) Nr. 123 erwies die Ehrendienste. Die Majestäten begrüßten einander aufs herzlichste. Nach der Vorstellung der Umgebungen und einem Vorbeimarsch der Kompanie erfolgte die Fahrt zum königl. Residenzschloß, wo der Kaiser und die Kaiserin Wohnung genommen haben. Der Kaiser fuhr mit dem König, die Kaiserin mit der Königin. Die Wagen wurden geleitet von einer Eskadron des Dragoner-Regiments „König“ (2. Württemb.) Nr. 26 und einer solchen vom Manen-Regiment „König Karl“ (1. Württemb.) Nr. 29. Vor dem Residenzschloß stand die zweite Ehrenkompanie vom Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ (2. Württemb.) Nr. 120. Die Infanterie-Regimenter „Kaiser Wilhelm“ und „Kaiser Friedrich“ bildeten Spalier. Die Majestäten wurden von einer großen jubelnden Menschenmenge stürmisch begrüßt. Das Wetter war sehr schön. Vom Residenzschloß begaben sich der Kaiser und die Kaiserin im Wagen zum Rathaus, auf dem ganzen Wege wurden sie von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Der Wagen der Majestäten wurde von der Stadtgarde Stuttgarts begleitet. In weiteren Wagen folgten die Herren und Damen des Gefolges, sowie der Fürst zu Fürstberg. Am Hauptportal des Rathauses begrüßte Oberbürgermeister v. Gauß die kaiserlichen Herrschaften und geleitete sie in den glänzend erleuchteten

und reich mit Blumen geschmückten Festsaal, wo die Majestäten vor den bereit gestellten Sesseln Aufstellung nahmen. Im Saale hatten sich die bürgerlichen Kollegen, sowie Frau Oberbürgermeister v. Gauß mit Tochter und einigen weiteren Damen eingefunden. Der Oberbürgermeister richtete an die Majestäten eine Ansprache, in welcher er im Namen der Stadt den ehrerbietigsten Dank für die Ehre des kaiserlichen Besuchs aussprach. Gerade im Stübchen des Reiches sei es bedeutsam, vor dem Kaiser Zeugnis davon abzulegen, daß das Bewußtsein, nur ein Glied des großen Ganzen zu sein, in Schwaben stets lebensfähig gewesen sei, daß aber dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit von Nord und Süd und der Glaube, daß das unverlierbare Gut der Reichseinheit, sowie der Wunsch nach einem Zusammenarbeiten mit den übrigen deutschen Stämmen in den letzten zwanzig Jahren nicht nur keine Abschwächung erfahren habe, sondern noch gewachsen sei. Redner schloß mit besonderem Danke dafür, daß auch die Kaiserin in Schwaben erschienen sei und daß der Kaiser, einen Ehrentrunk der Stadt Stuttgart entgegen zu nehmen. Der Kaiser erwiderte, den versammelten Vertretern der Bürgerschaft Stuttgarts spreche er zugleich auch im Namen der Kaiserin herzlichsten Dank aus für den Empfang, welchen Stuttgart ihnen soeben bereitet habe, jung und alt, groß und klein. Er habe schon öfter zu seiner Freude Gelegenheit gehabt, die schöne Hauptstadt Schwabens zu besuchen, und stets sei ihm die warme Anteilnahme der Bürgerschaft angenehm aufgefallen, so auch heute. Er freue sich, der Einladung der Bürgerschaft in das schöne Rathaus gefolgt zu sein. Das Rathaus verjümbliche die Bürgertugenden Fleiß, Arbeitsamkeit, Stolz auf die Vergangenheit und Traditionen. Schön und herrlich ruge dieser Bau empor. Daß unsere deutschen Städte sich so mächtig entwickeln konnten, daß sie in der Lage sind, so prächtige Rathäuser zu bauen, das liege daran, daß, seit die deutschen Stämme wieder einig geworden sind, unser deutsches Vaterland einen rocher de bronze darstelle. Durch die Einigkeit des deutschen Volkes sei auch der Friede in der Welt gesichert. Unter dem Schutze dieses Friedens können die Bürger arbeiten und die Städte sich entwickeln. So möge denn auch in Zukunft des Friedens reichlicher Schuß über der Stadt und dem Lande wachen, er wünsche dafür Gottes Segen herab auf die Bürgerschaft und vor allem auf den ersten Bürger des Landes und dieser Stadt, Seine Majestät den König, Ihre Majestät die Königin und das ganze königliche Haus. Er bitte nochmals, seinen herzlichsten Dank für die Einladung der Bürgerschaft Stuttgarts und nicht zuletzt den lieben Stuttgarterinnen mitzutheilen. Darauf leerte der Kaiser den Pokal. Die Tochter des Oberbürgermeisters überreichte der Kaiserin mit einem kleinen Gedicht einen prächtigen Blumenstrauß und dem Kaiser einen Rebensweig. Der Kaiser und die Kaiserin zogen darauf viele der Anwesenden längere Zeit ins Gespräch. Bürgerauschussobmann Dr. Erlanger brachte ein Hoch auf die Majestäten aus, die sodann wieder unter dem Geleit der Stadtgarde und unter Ovationen der Bevölkerung zum königlichen Residenzschloße zurückkehrten.

Deutsches Reich.

Durch Kabinetttorder wurden vorgestern folgende Aenderungen in höheren Kommandostellen der Marine bekanntgegeben: Prinz Heinrich von Preußen unter (wie schon gemeldet) Beförderung zum Großadmiral zum Generalinspekteur der Marine ernannt, Vizeadmiral von Holtendorff zum Chef der Hochseeflotte, Admiral von Hülshof zum Chef des Admiralsstabes der Marine, Admiral Graf v. Daudhoff zum Chef der Nordseeflotte, Konteradmiral Pohl zum

Das sonderbare Duell

14 (Nachdruck verboten)

Jenny war noch immer merklich blass und niedergedrückt. Eine eigene Unruhe schien sie dabei erfaßt zu haben, und sie sah den Geliebten manchmal mit einem so angstvollen verklärten Blick an, daß dieser wirklich anfangen zu ängstigen. Nur wenn er zu ihr sprach, war es, als ob die drückenden Gedanken von ihr wichen und sie sich wieder selbst dann an ihn und stützte: „Nicht wahr, Tom, du wirst mich nie verlassen?“

„Nie, denn nie, solange ich lebe.“ rief er bewegt, „und hab' ich dich erst in meiner Heimat, du sollst sehen, wie rasch dich die Meinen lieb gewinnen werden.“

„Und glaubst du, daß sie gut mit der armen Fremden sind?“ fragte das Mädchen in so rührender Unschuld, daß Ralfson die Tränen in die Augen trat.

„O ja, gut.“ rief er rasch, „sie haben mich lieb, und wissen ja diese Liebe auf dich übertragen. Jetzt aber mach lieber ein fernabliches Gesicht!“ fuhr er lächelnd fort, „hast du denn Frühstück beordert?“

„Ja — ich kann nicht mehr essen; das Herz ist mir so voll.“

„Gut, dann wollen wir in die Stadt gehen und alles für dich einkaufen, was du wenigstens für die nächsten Tage brauchst. Ist das geschieden, so gehen wir zu dem nächsten Fleischwirth und lassen uns kochen; denn nur als mein braves Weib sollst du die Stadt wieder mit mir verlassen, und das nächste Boot trägt uns dann stromauf unserer Heimat entgegen.“

„Unserer Heimat.“ wiederholte Jenny leise, „o wie gut — wie lieb das klingt — unserer Heimat; und ich soll nie den wilden, schrecklichen Mississippi wieder sehen!“

„Und möchtest du deinen Vater — deine Geschwister nicht öfter einmal wieder besuchen?“

Jenny zuckte zusammen — draußen hatte es an die Tür geklopft.

„Es ist nichts, mein Kind.“ lächelte Ralfson — der Kellner nach dem Frühstück wieder holen wollen, Herrin!“

Die Tür öffnete sich und auf der Schwelle stand die Gestalt eines fremden Mannes, in das gewöhnliche Zeug der Hinterwälder gekleidet, ja selbst die Büsche auf der Schulter, die alte braunlederne Kugeltasche an der Seite. Jenny hatte aber kaum einen Blick auf die Gestalt geworfen, als sie einen gelenden Schrei ausstieß und totschweigend von ihrem Sitz emporfuhr.

„William!“ hauchte sie dabei und streckte, wie abwehrend, die Hand gegen ihn aus.

Der Fremde sprach noch kein Wort — nur die Büsche hatte er von der Schulter genommen, und den Kolben gegen den Boden stoßend, schloß er sich auf den Lauf, während sein Blick erst von einem zum andern der beiden Glückseligen hinüber und herüberzog.

Ralfson trat es mit einem jähen Schreck. Das mußte der Verlobte sein, von dem Jenny gesprochen, dessen Ansehen sie geschätzt; und wenn er auch im Augenblick nicht begriff, wie er ihnen so rasch gefolgt sein konnte — er war da, und ihre heider Schicksal mußte sich jetzt entscheiden. Nichtschweigen juckte ihm aber auch die Gedanken durch das Hirn: welches Recht durfte jener Fremde beanspruchen, wo Jenny selber ihm Herz und Hand freiwillig gereicht? — Sie zwingen wurde zurückzuführen? Beim ewigen Gott nicht, so lange er eine Waffe führen konnte, und erst einmal zu dem Entschluß gekommen, bezeugte sein Blick auch fest und trotzig dem Eindringling.

Der Fremde schien aber ihn weit weniger als seine Begleiterin zu beachten; sein Auge ruhte jetzt allein auf ihr, doch viel mehr in Mitleid und Liebe, als in Zorn, und mit weicher Stimme sagte er: „Jenny — meine arme Jenny, was hast du getan? Konntest du nur wenige Tage fort von dir gehen, daß du deinen Will so ganz vergaßest?“

„O mein Gott! o mein Gott!“ rief die Unglückliche. „Wer gibt Euch ein Recht, hier zu und einzutreten?“ rief aber da Ralfson, der seinen Grimm nicht länger mäßen konnte. „Wer seid Ihr, und was wollt Ihr hier?“

„Mit Euch sprech ich mich.“ sagte der Fremde ruhig; „Schaut Ihr, der Ihr das arme, hilflose Weib aus ihrer Heimat fortgetrieben — hier!“ fuhr er fort, indem er eine Handvoll Goldstücke der Ralfson auf den Boden schleuderte, „ist das

Sündengeld, das Ihr dem armen Vater für sie auf dem Tisch zurückgelassen.“

„Wenn Ihr keine selbe Wemme seid, gebt Ihr mir für die Bekämpfung Rechenschaft!“ schrie Ralfson ganz außer sich, mit heiserer Stimme. — „Wir beide sind zu viel für diese Welt, einer von uns muß sie räumen.“

„Ich werde Euch Gelegenheit dazu geben.“ sagte der Fremde kalt und trocken — „für jetzt aber habe ich erst ein Wort mit dieser Frau zu sprechen.“

„Nicht eher, bis Ihr mir Rede gestanden!“ rief Ralfson.

„Sie mag selber entscheiden.“ antwortete jener, der auch durch kein Zucken seiner Lippen die Aufregung verriet, in der er sich befand. Sein Gesicht war eisern, und nur um seine Lippen betete ein Zug von Trost und Bitterkeit gegen den Nebenbuhler. — „Wirst du mit mir gehen, Jenny?“

„Will! Will!“ sagte Jenny, ihre Stirn mit beiden Händen haltend, „ist es denn möglich! ist es denkbar — konnt' ich ihn denn vergessen?“

„Wirst du mit mir gehen, Jenny?“ fragte da der Fremde noch einmal und weicher, liebevoller als vorher — „nur in ein anderes Zimmer, Jenny, daß ich ungestört mit dir sprechen — dir meines Vaters Botschaft ausrichten kann?“

Ralfson unterbrach ihn nicht. In einer Spannung, die seine Pulse fast stocken machte, erwartete er die Antwort der Geliebten, suchte er ihren Blick. Aber sie wandte ihm ihr Auge nicht einmal zu. Wie von einem Zauber gehalten, schritt sie auf dem Fremden zu, streckte ihm die Hand entgegen und sagte leise: „Komme, ich will mit dir gehen — ich muß ja.“

Der Fremde ergriff ihre Hand und ließ langsam abwenden, schritt er, Ralfson wie in einem Traum zurücklassend, mit ihr zur Tür hinaus und über den Gang hinüber in einen dort geöffneten großen Raum, den Speiseaal, wo er mit ihr an eines der Fenster trat, die den Ausblick auf den tief unten dahinstromenden breiten „Vater der Wasser“, den Mississippi, und das in weiter Ferne liegende niedere Waldufer von Arkansas hatte,

(Fortsetzung folgt.)

Das bei ersten Geschwader, Konteradmiral Jacobson zum Inspektor der Schiffartillerie ernannt. Konteradmiral von Krosigk ins Marinekabinett kommandiert.

Rachtragsetats zum Reichshaushaltsetat für 1909 und zu ähnlichen Einzelsetats werden den Reichstag nach seinem Zusammentritt im Spätherbst sofort beschäftigen. Diese Rachtragsetats werden erforderlich durch die neue Reichsbesoldungsordnung, der bekanntlich rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 ab gegeben ist. Es werden daher in den ordentlichen Etat die Besoldungserschöpfung für 1909 und in den außerordentlichen die Rachtragsetats für 1908 enthalten sein. Die zum Teil bereits zur Auszahlung gelangten oder in der nächsten Zeit zur Ausweisung gelangenden Beträge sind ja vom Reichstage bisher noch nicht bewilligt. Die Reichsregierung ist jedoch vom Reichstage ermächtigt, eventuell im Wege des Kredits — durch Ausgabe von Schatzanweisungen oder Aufnahme von Reichsanleihen — die für die Gehaltsnachzahlungen erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Um welche erheblichen Summen es sich dabei handelt, geht aus der Tatsache hervor, daß allein die fortwährenden Mehrausgaben der Heeresverwaltung sich auf annähernd 20 Millionen belaufen. Durch den Rachtragsetat zum Reichshaushaltsetat für 1909 wird ferner auch die Regelung der gekündeten Militärarbeitsverträge aus den Jahren 1906 bis 1908 in einer Höhe von 144 Millionen vorgenommen werden, die ebenso wie die Gehaltsbeträge aus den Jahren 1907 und 1908 durch das Finanzgesetz auf Anleihe übernommen sind, deren Tilgung jährlich mit mindestens 1,9 Prozent vorzunehmen ist.

Aus dem Odamaland meldet die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“, daß Jipumbu, der Hauptling von Uluambi, einen Raubzug nach Ongandjera ausgeführt habe. Der Verkehr zwischen beiden Stämmen ist vollständig abgeschnitten. Ob es zu weiteren Feindseligkeiten kommen wird, steht noch dahin. Missionar Kantanen sei Mitte Juli nach Uluambi und Ongandjera abgereist, um, wenn möglich, den Frieden zwischen den beiden Stämmen wieder herzustellen. Beide Stämme wohnen auf deutsch-südwestafrikanischem Gebiet. Ähnlich ist in Berlin noch nichts von den Vorgängen bekannt. Es liegen bisher keinerlei Meldungen über Unruhen vor.

Ueber die kommenden Ausführungsverordnungen zum Jandwarensteuergesetz erzählt die „Tägliche Rundschau“: Sind Jandhölzer an beiden Enden mit Jandmasse versehen oder in einer Art hergestellt, die das Abdrehen von weiteren gebrauchsfähigen Jandstäbchen ermöglicht, so sind für die Besteuerung sowohl Jandhölzer in Ansatz zu bringen, als gebrauchsfähige Stäbchen daraus hergestellt werden können. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, auch bengalische Jandhölzer, sowie Sölger, die durch Paraffinieren, Schwefeln oder auf andere Weise derart vorgerichtet sind, daß sie ohne Berührung mit Feuer durch Einsaugen einer Flüssigkeit oder auf andere Wege zur Entflammung gebracht werden können, für steuerpflichtig zu erklären. — Auf jeder Schachtel ist Name und Wohnort des Herstellers deutlich anzubringen. Zur Vereinfachung der Steueraufsicht kann auch der Reichsfinanzminister für die Jandwarenfabriken Unterscheidungsnummern vorschreiben, die neben der Bezeichnung des Herstellers anzubringen sind. Die vorhandenen Vorräte von anderen Packungen dürfen jedoch bis Ende 1910 ausgedraht werden. — Für die Nachsteuer ist von besonderem Interesse, daß alle im Besitze von Jandlern, Wirten, Rasthöfen, Logen usw., und zwar auch in den Privathäusern der betreffenden, sich befindenden Jandhölzer der Nachsteuer unterliegen.

Der Einladung der Ulmer Stadtverwaltung zu einem Besuche der Stadt Ulm waren sechzig Reichstagsabgeordnete gefolgt. Mit dem Direktor des Reichstagsbüros Weheimrat Jungheim kamen die Abgeordneten gestern vormittag in Ulm an und wurden vom Oberbürgermeister v. Wagner und den bürgerlichen Kollegien am Bahnhofe empfangen. Es folgte ein von der Stadt gegebenes Mittagessen zu 110 Gedecken, bei dem Oberbürgermeister Dr. v. Wagner die Gäste namens der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft herzlich willkommen hieß. Abgeordneter Kaisermann dankte namens der Gäste und bezeichnete den Besuch in Friedrichshafen als den Höhepunkt der schönen Fahrt durch die deutschen Lande, rühmte dann den Wohlstand und den Kunstsinne der Stadt Ulm, sowie die für ganz Deutschland vorbildliche Boden- und Wohnungspolitik der Ulmer Stadtverwaltung und schloß mit einem Hoch auf die Stadt und die Bürgerschaft.

Das Luftschiff „J. III“ wird in der Reichsballonhalle für die Fahrt nach der „Ala“ in Frankfurt a. M. fertiggestellt. Die Fahrt soll, nach einer Meldung des „Schwäbischen Kurier“, am Sonntag stattfinden. Der Aufenthalt in Frankfurt a. M. ist auf acht Tage berechnet. In aller nächster Zeit soll eine Fahrt des Luftschiffs nach Ungarn stattfinden.

Italien.

Wie vordem in England, dürfte es nun auch in Italien zu energischen Demonstrationen gegen den bevorstehenden Jarenbesuch kommen. Dem „A. Tgbl.“ wird darüber aus Rom gemeldet: Hier wurde ein von 21 Deputierten unterzeichneter Aufruf an das italienische Volk veröffentlicht, in welchem dieses zu Kundgebungen gegen den Besuch des Jaren Nikolas in Italien aufgefordert wird. Die Kundgebungen. — so heißt es in dem Aufrufe — sollen des italienischen Volkes würdig sein und den Erwartungen des russischen Militärvolkes entsprechen. Der Aufruf schließt mit den Worten: Hoch Rußland auf den Ruinen der Autokratie!

Österreich.

Daß die Wiener Polizei im Kampfe der Deutschen gegen die tschechischen Vorstöße in Nieder-Österreich nicht gerade auf Seiten der Deutschen steht, geht aus folgendem Wiener Bericht des „A. Tgbl.“ hervor: Die Polizei verbot die vom Bund der Deutschen Nieder-Österreichs aus

Umlauf der tschechischen Vorstöße geplante Ausschierung eines Aufrufs an die Deutschen Wien. Das Verbot erfolgte durch die Polizei aus „Gründen der öffentlichen Ruhe und Ordnung“ und erregt größte Enttäuschung.

Spanien.

Zum Rittkrieg wird dem „A. Tgbl.“ aus Madrid geschrieben: Das Oberkommando der spanischen Truppen in Madrid hat zuverlässige Meldungen erhalten, wonach die Rittkämpfer unter dem Mangel an Nahrungsmitteln zu leiden haben, der sich bereits stark fühlbar gemacht hat, so daß eine weitgehende Zersplitterung eingetreten ist. Andererseits hat die spanische Artillerie unter den Bleihorden der Eingeborenen Verheerungen angerichtet und viele Eingeborenenkrieger getötet. Da die Rittkämpfer außerdem nicht haben ihre Felder bestellen können, sehen sie dem kommenden Winter mit Besorgnis entgegen. — Hierzu wird weiter gemeldet: Verschiedene lebhaftere Bewegungen einzelner Truppenteile in den letzten Tagen deuten darauf hin, daß General Marina tatsächlich begonnen hat, einen allerdings noch niemand bekannten Kriegsplan ins Werk zu setzen. Die Spannung ist in Madrid infolgedessen wieder größer. Starke Eindrücke macht es, daß die Regierung die Entsendung der 11 000 Mann starken Division Sotomayor nach Mexiko anordnete. Der Minister des Innern hat erklärt, wenn es nötig sei, würde die Mobilmachung einer weiteren Division erfolgen. Ähnlichen Meldungen zufolge sind Truppen von Mexiko abgegangen, um die Stellungen bei Souf el Arba und Restingo zu verstärken. Die Garza hat einen Teil des Guruguberges verlassen und sich auf die Straße Rabor-Jeluan begeben. Vorgefunden wurde ein Angriff auf die zweite Station der Grabendahn gemacht. Ein Mann wurde verwundet.

Rußland.

Mit Rücksicht auf die angegriffene Gesundheit der Kaiserin von Rußland ist, wie die „Römisches Zeitung“ aus Petersburg meldet, der geplante Besuch in Italien für dieses Jahr ausgesetzt worden.

Wie der „A. M.“ meldet, verlautet aus guter Quelle, daß die russische Regierung alle bestehenden Handelsverträge, so auch den deutschen, einer Revision unterziehen will.

In einem Interview erklärte der bekannte russische Vorkämpfer Burzew, in einem Monat, spätestens aber in sechs Wochen, werde ich mit einer neuen Entschlossenheit auftreten. Nach meiner Ueberzeugung wird die neue Entschlossenheit die russischen Reichthümer sowie die öffentliche Meinung noch mehr revolutionären. Alles, was ich bisher veröffentlicht habe, wird durch diese Entschlossenheit in den Schatten gestellt. In Berlin bin ich auf Schritt und Tritt von russischen Geheimagenten verfolgt worden. In Berlin selbst, so fügte Burzew hinzu, habe ich nichts zu suchen. Die russische Regierung hat selbst Interesse, mich ungehindert zu lassen. Sie wird mich durch ihre Geheimagenten sein Haar kitzeln lassen.

Griechenland.

Nachdem der Kronprinz zur Disposition gestellt ist, wird er in den nächsten Tagen eine kurze Reise nach Deutschland antreten.

Türkei.

Während die englischen Blätter bisher fast einmütig behaupteten, die Kampagne gegen den Minister der öffentlichen Arbeiten Korabounghian Pascha sei wegen dessen allzu starker Begünstigung der Deutschen Bank durch die Jungtürken heraufbeschworen worden, drahtet jetzt plötzlich der Daily Telegraph-Korrespondent aus Konstantinopel, daß im Gegentheil die gegenwärtige Ministerkrise durch deutsche Machenschaften geschaffen worden sei. Man habe deutschseits gegen Korabounghian wegen der angeblichen Bevorzugung anderer Nationen protestiert. Angeblich hat Deutschland sogar ein Versprechen erhalten, daß die amerikanische Konzession für die Sinar-Woßul-Suleiman-Bahn wieder rückgängig gemacht werden soll. Ferner wird behauptet, daß der deutsche Gesandte vor zwei Tagen mit glänzenden politischen Vorschlägen eingetroffen sei und daß Mahmud Schewket mit weitgehenden Vollmachten zur Annahme dieser Vorschläge zu den deutschen Mannövern abreife. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts, schreibt der Korrespondent sein mysteriöse Intrigen überschriebenes Telegramm, die Dienstag bekannt werden dürfte, wird mehr Licht bringen.

Korabounghian, in dem vorgestrigen Ministerrat vom Großvezir und mehreren Kollegen zur Demission aufgefordert, verließ den Saal, ohne indes bisher sein Portefeuille zur Verfügung gestellt zu haben. Schewket Pascha machte vorgestern Abschiedsbesuche bei den Reichsministern; er fährt erst nach Salonik und dann nach Deutschland. Seine Rückkehr ist für Anfang Oktober über Paris und Marseille vorgesehen. Die Blätter besprechen sehr günstig das Projekt einer vierprozentigen Anleihe über 7 Millionen Pfund, die bis 1920 unkonvertierbar sein und auf dem Submissionswege beschafft werden sollen.

Indien.

Die englische Presse kritisiert scharf einen Befehl des Vezirs, wonach jeder Affghane Schußwaffen tragen darf, und verlangt Erklärungen. Man befürchtet ernste Folgen für die inneren affghanischen Verhältnisse, die eine Rückwirkung auf Indien ausüben und zu einem eventuellen Grenzfeldzug führen könnten.

Marokko.

Die in Taza erfolgte Proklamation Muley Hafids zum Sultan bedeutet für ihn einen großen Sieg, denn diese Stadt und ihre Umgegend galten seit 5 Jahren ganz unabhängig, und man glaubte, daß sie für den Maghzen verloren seien. Verschiedene Stämme werden dem Sultan in Kürze 70 000 Duros anzuhängen.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tanger: Der Affghani wurde verurteilt, bis zu seinem Tode im Käfig zu bleiben.

Aus aller Welt.

Falle a. S.: In Breslau bei Halle feuerte sich ein Diener des Kammerherrn Baron v. Bilow, als seine Frau abwesend war, eine Kugel in die Brust und verletzete sich leicht. Er schoß sodann auf seine beiden Kinder im Alter von 9 und 10 Jahren und erhängte sich. Die Kinder und der Vater sind tot. Da ein Grund anscheinend nicht vorzuliegen hat, wird Geisteskrankheit angenommen. — Hamburg: Das bei dem Landmann Schärmer in Eietwende in Dienst stehende Mädchen Scholl wurde morgens tot im Bett aufgefunden. Es liegt Lustmord vor. — Preßburg: Bei einer Pionierübung explodierte eine Sprengkugel mit zwanzig Kilogramm T.S. Oberleutnant Hofer und zwei Pionierfeldaten wurden getötet. — Berlin: Vorgefunden ist der 25 Jahre alte Kaufmann A. Felzger in Stube bei Innsbruck abgestürzt. Er war sofort tot. Felzger wollte zur Hofer-Festnachtsfeier in Tirol, seiner Heimat. — Rempten: Dem „Remptener Tagesblatt“ zufolge brannte in Bömerau bei Schongau das Anwesen des Söllners Vercher nieder. Zwei Mädchen und ein Knabe im Alter von sieben bis zehn Jahren kamen in den Flammen um. — Andernach: In der Vorbereifung hat es vorübergehende Nacht kräftig geschneit. Gestern früh lag der Schnee auf dem Hieselberg 5 Zentimeter hoch. — Aix en Provence: Auf den Hügeln von Mayreuil (Dep. Vaucluse du Rhone) ist ein heftiger Waldbrand ausgebrochen. Angesichts von starkem Nordwestwind, breitete sich das Feuer mit großer Geschwindigkeit aus und hat bisher schon mehr als 800 Hektar Waldbestand erfaßt. Die Gemeinde Mayreuil und die Weiler Pastion ist in Gefahr. Die Hilfeleistung ist unzureichend, da wegen der großen Mangel militärischer Hilfe nicht zu erreichen ist. — Algier: Ein Eingeborener namens Cassaigne, der von seiner Frau getrennt lebte, traf diese in Begleitung ihrer Mutter auf der Straße. Er forderte sie auf, zu ihm zurückzukehren, und als sie sich weigerte, schoß er nicht nur seine Frau, sondern auch deren Mutter nieder. Der Täter wurde festgenommen. — Prag: In dem böhmischen Dorfe Nemes wurden der 74 Jahre alte Hausbesitzer Mehr und seine Haushälterin in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Es liegt Doppelmord vor. — London: Im Vorbeigehen des brasilianischen Kreuzers „Carroca“ ist die Peri-Peri-Krankheit ausgebrochen. Fünf Kranke wurden dem schwimmenden Hospital zugeführt, einer der Kranken ist bereits gestorben. — Götting: Durch Erhängen tötete sich im hiesigen Gefängnis der im Konsum-Berein angefaßt gewesene Buchhalter Hermannski, der wegen Unterschlagung von 8000 Mark Rabatmarken zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war. — Römersau (Oberbayern): Während eines nächtlichen Brandes in einem Bauernhause sind drei Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren in den Flammen umgekommen. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Bruder des Besitzers des abgebrannten Bauernhauses verhaftet.

Zur Entdeckung des Nordpols.

Der Professor der Astronomie an der Kopenhagener Universität, Dr. Strömberg, erklärte gegenüber einem Vertreter des „Nyhavnens Bureau“, daß er vorgestern eine Unterredung mit Dr. Cook gehabt habe, nach der er nicht länger zweifeln dürfe, daß Cook den Nordpol erreicht habe oder jedenfalls in seiner unmittelbaren Nähe gewesen sei. Zeitungsberichte, die vom astronomischen Standpunkt Zweifel an dieser Tatsache erwecken könnten, hätten sich bei näherer Untersuchung als auf Mißverständnissen beruhend erwiesen. Wegen das von Cook bei dem künstlichen Horizont angewandte Glas sei vom wissenschaftlichen Standpunkt nicht einzuwenden.

Eine Begegnung zwischen Cook und Ederbrup wird von dem Kopenhagener Korrespondenten des „Matin“ in folgender Weise geschildert: Cook ging auf Ederbrup zu und ohne ein Wort zu sprechen, drückten beide Männer sich lange die Hände. Endlich sagte Cook: „Gutlich, Sie zu sehen, Ihnen verdanke ich den Erfolg meines Lebens.“ Ederbrup antwortete: „Was Sie getan haben, ist groß und schön. Das sage ich Ihnen aus vollem Herzen.“ Während Ederbrup und Rasmussen an Cook glauben, hält Hansen noch mit seiner Ansicht zurück. Auch der Skeptizismus in England nimmt zu. Ein endgültiges Urteil ist jedenfalls erst möglich, wenn die Beobachtungen Cooks von anderen Reisenden und Gelehrten nachgeprüft sind.

Kapitän Ederbrup, der Führer des Expeditionsschiffes „Fram“ auf Ransens Nordpolexpedition und später selbst ein erfolgreicher Nordpolforscher, prägte, wie eine spätere Meldung besagt, mit einigen Astronomen die Messungen, die Dr. Cook auf seiner Nordpolreise gemacht hat. Die Sachverständigen kamen zu dem Ergebnis, daß die Messungen Dr. Cooks wissenschaftlich unanfechtbar seien und daß sie einen unumstößlichen Beweis für die Richtigkeit von Cooks Angaben bilden.

Das Kuratorium der Universität Kopenhagen beschloß in seiner gestrigen Versammlung, dem Vorschlag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, Cook zum Ehrendoktor der Kopenhagener Universität zu ernennen, beizutreten. Das Diplom wird Cook am Donnerstag vom Universitätsdirektor überreicht werden.

Eine sensationelle Nachricht Peary's.

New York. Wie die „Associated Press“ meldet, ist ihr eine Nachricht Peary's, welche in Indianharbour auf Labrador an Land geschwemmt wurde, von dort auf telegraphischem Wege über Cape Ray auf Neufundland zugegangen. Die Depesche lautet: Starb and stripes were nailed to northpole. (Sternenbanner am Nordpol aufgefesselt.) Der Sekretär des Arctic Club, Fridgman, hat aus St. Johns auf Neufundland folgendes Telegramm

erhalten: „Voll erreicht, Dampfer „Moosbeck“ unversehrt.“

London. Die das Reutersche Bureau aus St. Johns (Neufundland) meldet, übermittelte Peary dem Gouverneur von Neufundland aus Indian Harbour (Labrador) ein bräutliches Telegramm, worin er meldet, daß er den Nordpol entdeckt habe und in dem er weiter Neufundland zu dem Anteil an der Entdeckung beglückwünscht, da der Kapitän und die Mannschaft seines (Pearys) Dampfers Neufundländer seien.

Bermischtes.

Wißhandlung einer Erzieherin. Ueberaus rohe Mißhandlungen der Erzieherin seiner Kinder hat sich der Förster Franzke in Dousienhof bei Stralsund, anscheinend unter dem Einflusse allzu reichlichen Alkoholgusses zu schulden kommen lassen. Infolge der Trunksucht des Mannes war das Verhältnis der Franzkesen Eheleute kein besonders gutes. Die Frau behauptete, daß ihr Mann mit der Erzieherin gemeinsame Sache mache und diese ihr nach dem Leben trachte. Als sie vor einigen Tagen nach dem Mittagessen von Magenbeschwerden befallen wurde, kam ihr der Verdacht, daß die Erzieherin sie habe vergiften wollen. Sie teilte diesen Verdacht ihrem Manne mit, der in einem Wutanfall geriet und der Erzieherin heftige Vorwürfe machte. Das Mädchen schlüchte aus Angst auf sein Zimmer und schloß die Tür hinter sich ab. Franzke holte sich aber ein Peil und brach die Tür gewaltsam auf. Hierauf ergriff er das Mädchen an den Haaren, schlug es in unmenslicher Weise und zertrümmerte die Treppe hinunter. Der Förster und sein Knecht legten ihr eine eiserne Kette um den Hals und schleppten sie in den Wald. Hier suchte Franzke nach einem geeigneten Baume und band sein Opfer daran fest. Der Knecht mußte das Mädchen teilweise entkleiden und mit schweren Holzstöcken prügeln, so daß der Körper über und über von Wunden bedeckt war. Inzwischen hatte die angeblich vergiftete Ehefrau Franzke nach einem Arzte geschickt, der aber nicht die geringsten Spuren einer Vergiftung feststellen konnte. Der Arzt wurde von Nachbarn auf das Vorkommnis mit der Erzieherin aufmerksam gemacht; er begab sich in den Wald und fand diese in einem erbarmungswürdigen Zustande vor. Sie hatte mehrere Stunden gefesselt an dem Baume gehangen, fast unkenntlich dem kalten Regen ausgesetzt, bis es ihr gelang, sich loszumachen und auf allen Vieren nach einer menschlichen Behausung sich aufzumachen, unterwegs brach sie

aber ohnmächtig zusammen. Der Arzt fand bei seiner Untersuchung, daß das Mädchen infolge der Mißhandlungen einen Schädelbruch und einen Rippenbruch, sowie andere Verletzungen davongetragen hatte. Der Förster Franzke, dessen Trunkenheit immer mehr zunahm, suchte sogar den Arzt am Verbinden der Wunden zu hindern. Das Mädchen befindet sich gegenwärtig im Krankenhause. Ihr Zustand ist nicht unbedenklich. Die Untersuchung gegen den Förster Franzke ist bereits eingeleitet.

Ein neues Glaubensbekenntnis. Schallende Wetterleit rief in einer Sitzung des Altonaer Schöffengerichts die Antwort eines als Zeuge vernommenen 73-jährigen Mannes hervor, als er nach seiner Religion gefragt wurde. Zuerst schien er die Frage nicht zu verstehen, und erst als der Vorsizende sie dahin präziserte, ob er Christ, Mohammedaner oder Israelit sei, rief er: „Jawohl, ich bin ein Christ!“ Auf die weitere Frage, welchem christlichen Glaubensbekenntnis er angehöre, meinte er den „Altonaer Nachrichten“ zufolge treuherzig: „Ja bin Redenborger!“

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Berlin, Hamburg), date, and water level (Höhe). It lists various stations and their corresponding water levels for specific dates.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Table of exchange rates for various locations including London, Paris, and other international cities, listing the current market rates.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 8. September: Südwestwind, veränderlich, wärmer, trocken.

Schlachtviehpreise
auf dem Viehhofe zu Dresden am 6. September 1909 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Detailed table of livestock prices for various types of cattle, sheep, and pigs, categorized by age and quality. Includes sub-sections for 'Kühe' (cows), 'Kalber' (calves), 'Schafe' (sheep), and 'Ferkel' (pigs).

Die am 1. Oktober 1909 fälligen Zinscheine der Hypothekenspandbriefe Serie I, V, Va, VI und VII der Sächsischen Bodenkreditbank in Dresden werden nach einer im Inseratenteil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. September d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Steinbach's Wasch-Extrakt. Advertisement for a laundry product, featuring a central logo and text in German. Includes a small illustration of a woman washing clothes.

Kirchennachrichten. Katholische Kapelle Wiesa (Friedrich-August-Straße 2a): Mittwoch (Fest Mariä Geburt) 6 Uhr Hl. Meß, 8 Uhr Frühgottesdienst, 11 Uhr Meß, 9 Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 4, 8 Uhr Andacht.

Zwei bessere Garçon-Logis sind sofort oder später zu vermieten Hotel Stadt Dresden. **140 000 Mark** auch geteilt auf sichere Hypotheken auszuliehen. Offerten unter D in die Expedition d. Bl.

Ein Küchenmädchen zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht. Marktendebelbacher Gericht, Truppenübungsplatz Zeitzeim.

Per 1. Oktober gesucht 16jähr. Mädchen, auch vom Lande, zu kinderlosen Eltern für Haus und Garten. Off. mit Gehaltsanspr. an Alfred Striegler, Colditz i. Sa.

Verheirateter Oberschweizer sucht per 1. Oktober Stellung. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Verloren goldner Klemmer. Gegen Belohnung abzugeben Dahnhofstraße 86.

Ga. 20 000 Mark im ganzen oder geteilt, Anfang Oktober oder später gegen mündelmäßige Hypothek, feststehend, auszuliehen. Offerten unter C Z 20 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht für 1. Okt. in besserem, ruhigen Haushalt ein nettes, sauberes Hausmädchen, nicht unter 18 Jahren, das selbstständig arbeiten kann, auch etwas von einfacher Nähterei versteht, bei hohem Lohn und guter Behandlung Solche mit langjährigen Zeugnissen bevorzugt. Offerten an Frau Hedwig Christner, Weihen, Burgstraße 5 erbeten.

Hausmädchen, welches sich mit zum Bedienen der Gäste eignet, wird per sofort oder 15. September gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche per sofort tüchtige Abonnentensammler. Bei guter Leistung ev. festen Gehalt. Johannes Ziller, Buchhandlung, Wiesa, Niederlagstraße 1.

Wöbl. Zimmer, Nähe Kaiser Wilhelmsplatz, 1. Okt. gesucht. Offerten unter K S 27 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Geübte Stickerin empfiehlt sich zum Bekleideten usw. Frau Modler, Panitzsch 15 b.

Kräftiges Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. Bismarckstraße 49, 1.

Ein nächster, zuverlässiger Heizer wird zum baldigen Eintritt gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei Gebrüder Schönherr, Weizenmühle.

Höchsten Verdienst erhalten Herren durch Übernahme des Kleinvertriebes gef. geschützter Gauthaltungs-Massenartikel. Dieselben sind leicht verkäuflich und Erlöse nachweisbar. Erforderlich sind 100-200 Mk. bar. Off. unt. L P 2879 an Rudolf Woffe, Leipzig.

Eine schöne Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche mit Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Januar 1910 bestehbar. Näheres Gröba, Alleestraße 16.

Tüchtiger Tischlergehilfe erhält Arbeit bei Ed. Kowlat, Wiesa, Weststr. 1.

1 Borarbeiter mit 5 Mann sucht für sofort Elaner, Ziegelei Poppitz.

Dresden Börsenbericht des Wiesaer Tageblattes vom 7. September 1909. Large table containing financial data, stock prices, and exchange rates for various locations and currencies.

8 Mark per Tag.

Lebige Händler und Handwerker auf hundertmal. Schiff, Schraubenschlüssel, ev. Kleinverkauf (s. gefasst).

Sehr preiswert

Schie,
Gesundheit zum gold. Leben, Niefa.

Haupt-Agentur

den alten angesehenen Lebens-, Kranken- Versicherungs-Gesellschaft, verbunden mit Volks-Versicherung ist nun zu befehlen. Zufrieden Herron bietet sich günstige Gelegenheiten zu gutem Nebeneinkommen. Offerten mit Angabe von Referenzen erbitten nur von Herren, die sich für Neugeschäfte interessieren, unter **Wa** in die Exp. d. Bl.

Gewerbe-
Krankenkasse

sucht einen strebsamen Herrn als Vertreter gegen sehr hohe Bezüge. Offerten unter **U K 50** Postamt 6 Dresden.

Einon Vogt,

Vierdeckschiffe und Oherjungen und Mägen auf alle Stellen und Ohermäddchen sucht ausf. Jahr 1910
Mietfran Hofmann, Wahrenz.

Gausverkauf.

Gaus für 12500 M., in lebhaftem Industrieort, 1 Stunde von Niefa, mit 4 Wohnungen vermietet, bringt 640 M., zu verkaufen. Anzahlung nach Ueber-einkauf. Offerten unter **H 60** in die Expedition d. Bl.



Kalben-Verkauf.

Freitag, den 10. September stelle ich eine Auswahl von circa 30 Stück $\frac{1}{2}$ und 1-jähriger, sowie hoch und niedertragender Kalben der sachsenburger und ostfriesischen Rasse bei mir preiswert zum Verkauf.
Paul Richter,
Kreuzböden Niefa.

2 junge starke Hunde

zu verkaufen
Zeitheim 46g.
Charles
Arbeitspferd, verkauft
mittelsjährig, verkauft
Großrägel Nr. 7b.

Gänse! Enten!

1909er Frühbrut, große ganz ausgewachsene und federvolle Tiere, liefere franco unt. Garantie leb. und gesunder Ankunft. 10 St. Gänse Nr. 34. 12 St. Enten Nr. 22.
D. Vitzke, Dresden II/53.

Gebrauchtes Rad,

hoher Bau, Torpedo, schöne, starke Maschine, für 60 M. zu verkaufen
Adolf Richter,
Bernen beim Kaufe gratis.

Handwagen

zu verkaufen
Boderfen Nr. 31.

Gebr. Kinderbettstelle

zu verkaufen
Schützenstr. 16, I. L.
Ein geb., noch gut erhaltenes
Herronrad
ist preiswert zu verkaufen
Kreuzböden Nr. 54B, p. L.

Braunkohlen

(Dobhoffschacht)
empfiehlt in allen Sorten ab Schiff in Dörfl
E. Seger.

Brüder Paul

in böhmische Braunkohlen empfehlen ab Schiff in allen Sortierungen billigt
A. G. Hering & Co.,
Elbstraße Nr. 7.
Fernsprecher 50.

Franz Börner
Hauptstr. 63

Sehr preiswert



Tricolagen
Strümpfe
Socken
Handschuhe

Hölzels-Extrakte

zur Selbstbereitung
aller Liköre und Brandweine
COGNAC, RUM, etc.



sind keine künstlichen Essenzen, sondern reine Naturprodukte. Sie erhalten damit hochfeine Getränke und sparen Geld.
Zu Fabrikpreisen erhältlich bei Herren **Friedr. Böttner,** Anker-Drogerie; **A. B. Hennicke,** Drogerie.

Meissner Dombau-
Geld-Lotterie.

Ziehung: 16.-21. Septbr.
10033 Gold-Gewinne u. 1 Prämie, zahlbar ohne Abzug, in Betrage von Mark

192500

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

75 000

Prämie und Hauptgewinn:

50 000

25 000

10 000

5 000

Lose à 3 Mk. (Porto und Liste nach Anmerk. 30 Pf. mehr)
versendet das General-Debitat
Alexander Hessel
Königl.ächs. Lotteriekollezion
Dresden, Weissgasse 4.
Verkaufsstellen überall durch Plakats kenntlich.

Lose in Riesa zu haben bei:
Ferd. Schlegel, Kollekt.,
E. Selberlich, Kollekt.,
Alfred König vorm. Emil Staude,
Agent.
E. Wittig, Wettinerstr.
A. verw. Reinhardt, Papierhandl.

Gold-Lotterie
Meißner Dombau-
16.-21. Sept.

Bücherläschlose 15. Novemb.
Los 3 M., Porto u. Liste je 30 Pf.
Friedrich Köthe,
Leipzig, Rühlbergstraße 5.

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten ab Schiff
J. S. Müller, Rüdchitz.

Salon-Brille

empfiehlt billigt ab Lager und frei Haus
Th. Gammitz.

Grundstücksverkauf in Rüdchitz a. Elbe

betreffend.
Wir sind beauftragt, die zum Nachlass der Frau Marie Ida verm. John gehörigen Grundstücke (vollständiges Hausgrundstück mit Hofraum und Garten, sowie Feld) sofort preiswert zu verkaufen und bitten Kauflustige Offerten bis 20. September an uns zu richten. Gebäude sind in bestem Zustande. Beschichtigung gern gestattet. Bedingungen werden auf Wunsch mitgeteilt.
Rüdchitz an der Elbe, Niefa.
Rüchitzanwalte Dr. Wende und Ditzel, Niefa.

Offene Tür
findet das Weissenseifenpulver „Goldperle“ überall, weil jedem Paket ein reizendes Geschenk beiliegt. Versäumen Sie nicht, sich hiervon zu überzeugen.
Fabrikant:
Carl Sentner, Göttingen.
!!! Obacht wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen !!!

JUST-WOLFRAM-LAMPE
70% stromsparende Glühlampe.
Man verlange bei allen Elektrikläverken, Grosshändlern und Installateuren ausdrücklich die **Wolfram-Lampe** der **Wolfram Lampen A. G. Augsburg**
Vorzüglich ausbrennende Lampen werden ersetzt!

KOHLENU. BRIKETS Fernspr. 68
nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
Elbstr. 7.

Flöhe bekämpfen und zwar mit Parafitenseife
Junka sind nicht nur große Qualen für die Hunde, sondern sie übertragen auch die Räude. Per Stück lange reichend 50 Pfg., n. ausw. 60 Pfg. in Marken bei **H. B. Hennicke.**

100 tüchtige Erdarbeiter
für Kanalbau in Niefa werden sofort eingestellt. Meldungen beim
Betonmeister Regel,
Bruchgasse 1, (Wöbint).

Vorzügliches Mittel gegen Schweißfüß:
Sudol,
zum Pinseln, Flasche 50 Pfg.,
Sudolstreupulver,
Dose 50 Pfg., empfiehlt
Stadtapotheke Niefa.

Gegen tolles Zahnweh
Jehnot D. R. G. M. 323 313.
sodort mit Gebrauchsanw. 30 Pf. nur in Barbiers u. Friseurgesch.

Salon-Brille
„Ise“
bekannt als die beste Marke des Senftenberger Meiers. Zu haben bei
A. G. Hering & Co.
Hobelsbank,
neu, mit amerik. Scheibblatt zu verkaufen. Zu erstagen in der Expedition d. Bl.

Bildhübsch
macht ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, welche, sammelweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
von **Bergmann & Co.,** Raddebur.
à 50 Pf., in Riesa u. N. B. Hennicke, Oscar Förster, J. B. Thomas & Sohn, Ankerdrogerie, V. Blumenstein u. Stadt-Apotheke. In Riesa: Theodor Zimmer, Alfred Otto.
Winterüberzieher und Herren-Anzug,
selbe fast neu, billigt zu verkaufen
Göthestraße 1, Boden

Blavierstimmer

C. G. Müller,
langjähriger Stimmer im Königl. Lehrerseminar Niefa, kommt morgen Mittwoch auf mehrere Tage nach Niefa. Bestellungen bitten baldmöglichst im Hotel Wettiner Hof oder Hotel Kronprinz aufzugeben. D. C.

Samos

vom Hof, Str. 130 Nr. empfiehlt
Reinh. Vohl Nachf.
Morgen Mittwoch früh trifft
Schellfisch
frisch auf Eis ein und offeriere selbigen billigt.

Ernst Schäfer Nachf.

Welschkraut,
schöne, große, gesunde Rösse, empf. billigt
Sid. Tittel.
Mittwoch früh treffen schöne, große und trockene
Breißelbeeren
ein und empfiehlt dieselben billigt
Sid. Tittel.

Auf 1 Pfund hochfeine
Lafel-Margarine,
à 90 Pfg., 1 Pf. gemahl. Zucker oder $\frac{1}{4}$ Pf. Kakaos gratis.

Paul Pfefferkorn,

früher C. Ushner Nachf.,
Ede Haupt- und Schulstraße.

feinste
Molkerei-Tafelbutter,
feinste lange Käse,
feinste runde Käse
empfiehlt für Wiederverkäufer zu billigsten Preisen

Urban, Käseerei
Gröba.

Sierpflaumen,
verschiedene Sorten Birnen,
Buäpfel
verkauft
Weißnerstraße 34.

Pflaumen! Pflaumen!
täglich frisch, Alter 10, Reife 45 Pf., empfiehlt
G. Grahe, Göthestr. 39.

Weizenmehl,
Roggenmehl,
Roggenkleie,
Grieskleie,
Gerstschrot,
Maisschrot
zu jedem Tagespreis, empfiehlt
Scheibe,
Leutowitz.

Russisch Brod
feinestes Theesgebäd,
à Pfd. 120 Pf., Bruch 100 Pf.
H. Selbmann, Hauptstr. 83.

Frauen-See
Card. bened. à 0.50 bewährt u. unschädl.
Abfuhr-See
Frangula à 0.50
Central-Drogerie O. Förster.
hochfeine, verschiedene
Erfrischungswaffeln
bestreichen
Sokoladen
empfiehlt
Paul Richter, Gröba.

Pettuser Saatroggen,
Originalabbau, Fremdbestäubung ausgef. gibt ab mit 9.50 M. per Hin
Wehner, Cossenblatt,
Station Wittmannsdorf, R. B.

Ein Kind
wird in sandere, gute Pflege genommen. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.